



# Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars.

Revolvententat eines Gymnasiasten. — Großserbische Verschwörung.

Aber dem Haus Habsburg waltet ein blutiger Unstern. Nachdem Kaiser Franz Joseph seinen jugendlichen, hoffnungsvollen Sohn Rudolf ins Grab sinken, seine Gattin in Genf dem Stahl des Mörders hat erliegen sehen müssen, hat jetzt der 84jährige erleben müssen, daß wiederum ein Erbe seiner Krone unter den Schüssen eines Meuchelmörders endete und mit ihm die treue Gemahlin.

Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, sich zum Empfange in das Rathaus von Serajewo begaben, wurde gegen das erzherzogliche Automobil eine Bombe geschleudert, die jedoch erst explodierte, als das Automobil des Thronfolgers die Stelle bereits passiert hatte. In dem darauffolgenden Wagen wurden der Major Graf Voss-Waldack von der Militärkanzlei des Thronfolgers und Oberleutnant Merizzi, der Personaladjutant des Landeshauptmanns von Bosnien, erheblich verwundet. 20 Personen aus dem Publikum wurden schwer verletzt. Die Bombe war von einem serbischen Typographen namens Gabrinowitsch geschleudert worden. Der Täter wurde sofort verhaftet. Nach dem festlichen Empfang im Rathaus setzte das Thronfolgerpaar die Rundfahrt durch die Straßen der Stadt fort. Untweit des Regierungsgebäudes schoß ein serbischer Gymnasiast der achten Klasse (Primaner) namens Prinzib aus Grabovo aus einem Browning mehrere Schüsse gegen das Thronfolgerpaar. Der Erzherzog wurde im Gesicht, die Herzogin im Unterleib getroffen. Beide verschied, kurz nachdem sie in den Regierungskanal gebracht worden waren, an den erlittenen Wunden. Auch der zweite Attentäter wurde verhaftet, die erbitterte Menge hat die beiden Verbrecher nahezu gelüchelt.

Erzherzog Franz Ferdinand hatte am 18. Dezember des vorigen Jahres sein fünfzigstes Lebensjahr vollendet. Er war der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, des zweiten Bruders des Kaisers Franz Joseph, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Annunciate von Bourbon und Sizilien. Seit dem Tode seines Vaters im Jahre 1896 war er der nächstberechtigte Thronerbe. Am 1. Juli 1900 vermählte er sich mit der 1888 geborenen Gräfin Sophie Chotek von Chotkowa und Wognitz, die bei der Vermählung Fürstin von Hohenberg und 1909 Herzogin von Hohenberg wurde. Aus dieser Ehe sind eine Tochter, Sophie, und zwei Söhne, Maximilian und Ernst, hervorgegangen. Doch sind diese nicht zur Nachfolge berechtigt.

## Der neue Thronfolger.

Die Erzherzog Franz Ferdinand seinem Oheim gefolgt wäre, so folgt ihm selbst sein Neffe, Erzherzog Karl Franz Josef. Er steht im 27. Lebensjahre. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Rita von Parma vermählt. Der Ehe ist ein Sohn entsprossen, der kleine Erzherzog Franz Josef Otto, der am 20. November 1912 geboren wurde. Der neue Thronfolger bekleidet in der österreichisch-ungarischen Armee den Rang eines Majors. Er ist der Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto und dessen Gemahlin, der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen.

## Wie der Erzherzog starb.

Das Thronfolgerpaar war nach Beendigung der Korpsmanöver im Regierungsbezirk Ragusa in Serajewo eingetroffen. Nach dem mißglückten Bombenattentat setzte es die Fahrt zum Rathaus fort. Als der Bürgermeister ihn mit einer Rede begrüßte, unterbrach ihn der Thronfolger mit den Worten: „Aber, Herr Bürgermeister, was sprechen Sie? In Ihrer Stadt ist ja der Mensch nicht seines Lebens sicher!“ Nach Besichtigung des Rathauses besah das Thronfolgerpaar wieder das Auto

und fuhr über den Appellplatz gegen die Franz-Joseph-Straße. An der Ecke derselben, in der Nähe der Vatinerbrücke, fielen plötzlich gegen das Thronfolgerpaar vier Schüsse. Das zweite Geschöß ging hinter dem Autolenter Grafen Harrach und dem im Auto sitzenden Landeschef durch und traf den Thronfolger am Halse in die Schlagader. Die Herzogin umfaßte den Schwerverwundeten und winkte noch dem Publikum beruhigend zu. Dann traf sie ein Schuß in die Brust. Auch sie sank zusammen. Als die Schüsse fielen, stürzten sich von allen Seiten Offiziere, Polizisten, Gendarmen und Publikum auf den Attentäter und schlugen auf ihn los. Im Konak, wohin man die Verwundeten brachte, erschienen sofort Ärzte, man

kaum 20 Jahre alt und ebenfalls serbischer Abstammung. Im Laufe des Nachmittags wurde noch eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden nach dem Verhör in Garnisonarrest gebracht.

## Großserbische Wühlereien.

Schon vor vier Wochen wurden von serbischen Gymnasiasten in Kostar Mittelschulprofessoren attackiert und bedroht. Im dortigen Theater wurden von serbischen Mittelschülern großserbische Kundgebungen veranstaltet, wobei sogar österreichische Offiziere in Uniform insuliert worden wären, wenn man nicht rechtzeitig eingeschritten wäre. Vorige Woche wurden neuerlich Mittelschulprofessoren von Schülern beschimpft und tätlich mißhandelt, worauf das Professorenkollegium sich ernstlich

abgesetzt wurde. Als dem Kaiser die Nachricht zuzug, brach er das Rennen ab und ließ den „Meteor“ in den Gassen schleppen. Es war ein eigenartiges Bild, als er gegen 1/27 Uhr durch den Innenhofen fuhr. Aus Motorbooten und von Begleitdampfern jubelten ihm Alnungslose mit Schwenfen von Blüten und Tüchern zu. Er stand still und blickte ernst, gab aber die Grüße zurück. An Bord der „Hohenzollern“ entschied der Kaiser, daß die Negativen ihren Fortgang nehmen. Die Engländer reifen Dienstag ab. Der Kaiser, dessen Reisepläne sämtlich vorläufig aufgehoben sind, fuhr Montag früh nach Berlin und traf um 3 Uhr nachmittags im Neuen Palais ein.

## Papst Pius in Ohnmacht.

Der greise Papst Pius wurde von der Nachricht aus Serajewo so erschüttert, daß er sich kaum aufrecht erhalten konnte. Obgleich die Ärzte ihm dringend rieten, das Bett aufzuziehen, begab sich der Papst um 8 Uhr nach der Peterskirche, um am Apostelaltar für die Seelenruhe der Ermordeten zu beten. Dabei erlitt der Papst mehrere Ohnmachtsanfälle.

## Der Ort der Beisehung.

Kaiser Wilhelm hat dem Kaiser Franz Joseph seinen Schmerz sofort telegraphisch kundgegeben, will aber persönlich zur Beisehung nach Schloß Artstetten in Österreich fahren. Der Erzherzog hat die Beisehung getroffen, daß er nicht in der Kapuzinergruft, wie die übrigen Mitglieder des Hauses Habsburg, beigesetzt werde, sondern im Schloß Artstetten, wo er für sich und seine Familie eine Gruft errichten ließ, und wo bereits ein totgeborener Knabe beigesetzt wurde, dessen Taufpate Kaiser Wilhelm sein sollte.

## Die politischen Folgen.

des Attentats sind vorläufig unübersehbar. Jedenfalls aber wird die Spannung zwischen Österreich und Serbien, hinter dem der düstere Schatten des Panlawismus und Auslands steht, ungemein erhöht werden. Die serbische Agitation in Bosnien wird, trotzdem über Serajewo sofort der Belagerungszustand verhängt worden ist, bedrohlich wachsen. Und in Ungarn, wo Kroaten und Serben seitlich nebeneinanderleben, macht sich schon der Gegendruck bemerkbar. In Zagreb fanden bereits kroatische Kundgebungen gegen die „serbischen Meuchelmörder“ statt. „Nieder mit Serbien!“ schallt es durch die Straßen, und die serbischen Bewohner mußten durch die Polizei vor Mißhandlungen geschützt werden.

Die äußere Politik Österreichs könnte durch den Mord von Serajewo leicht in neue Wirbel und Strudel gelenkt werden. Auch im Innern drohen durch den Tod des Erzherzogs-Thronfolgers Gefahren. Ob sein junger Nachfolger imstande sein wird, die auseinanderstrebenden Nationalitäten der bürgerlichen Monarchie, die nur aus Rücksicht auf den alten Kaiser ihren Haß zurückdämmen, mit fester Hand zusammenzufassen, ist immerhin sehr fraglich. Der ermordete Erzherzog war zudem ein erprobter Freund des Deutschen Reichs und ein unerfütterlicher Anhänger des Dreiebundes, der von den Tschechen als angefeindet wird, bei den Ungarn, die ja von jeher Sondergelüste haben, zum Teil sehr geringe Sympathien besitzt. Auch Deutschland und der Dreiebund haben durch das meuchelnde Attentat von Serajewo mitzuleiden.

## Der Eindruck im Auslande.

Die Blutat von Serajewo hat nicht nur in Österreich-Ungarn, sondern in der ganzen zivilisierten Welt Abscheu und Empörung hervorgerufen. Man verurteilt in scharfer Weise die politische Agitation, die in den Köpfen unreifer Burschen Verirrung anrichtet, und beklagt den unglücklichen alten Kaiser Franz Joseph, dem kein bitteres Leid in seinem langen Leben erpart blieb. Die serbisch-österreichische Spannung wird überall mit Sorge betrachtet.



Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Ungarn.



Sophie Herzogin von Hohenberg, Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand.

sah jedoch, daß keine Rettung möglich war. Deshalb wurde der Franziskanerprovinzial Fra Lovro Mihacevic aus dem benachbarten Franziskanerkloster herbeigeholt, der dem Thronfolger sowie der Herzogin die Absolution erteilte. Bald darauf verschied die beiden Gatten.

## Eine großserbische Verschwörung.

Wie aus Serajewo gemeldet wird, ist bereits erwiesen, daß die Tat auf ein weit verzweigtes Komplott großserbischen Charakters zurückzuführen ist. Die beiden Verhafteten leugnen zwar, Komplizen zu haben, doch ist dieser Aussage kein Glauben beizumessen, denn das Attentat ist in seinen Einzelheiten so genau vorbereitet gewesen, daß es nur auf Grundlage einer sorgfältigen Organisation und unter Mithilfe mehrerer Personen möglich war.

Es wurde nämlich in der Nähe des Latorkes eine dritte Bombe gefunden, die nicht explodierte und von einem der Attentäter weggelegt worden war. Der Verhaftete Prinzip, der übrigens längere Zeit in Belgrad studiert hat, sagte beim Verhör, daß diese dritte Bombe dazu bestimmt war, im Falle, daß das erste Attentat mißglückt wäre, das Werk zu vollenden. Prinzip gab weiter an, er habe zuerst auf den Erzherzog gezielt und sodann, als er sah, daß er getroffen hatte, noch einen zweiten Schuß auf die Herzogin von Hohenberg abgefeuert. Er habe einen Augenblick gezögert, aber dann gedacht, nun sei es schon gleich! Prinzip gab seine Aussage in sehr zynischer Weise ab. Er sagte, er sei ein Gegner des Imperialismus. Nachdem die letzte Nacht dieser Bewegung im Thronfolger verpörrt sei, habe er das Attentat verübt. Prinzip war bis vor kurzem noch Schulschüler. Er ist

an die Landesregierung mit der Bitte um Schutz wendete. Man trug sich in der letzten Zeit schon mit dem Gedanken, die Mittelschulen in Serajewo und Kostar zu schließen, auch mehrten sich die Überfälle auf österreichische Beamte in Serajewo. Die Behörde war einem Komplott bereits auf der Spur und hatte eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

## Kaiser Franz Josephs Verzweiflung.

Von der Trauernachricht aus Serajewo wurde der alte Kaiser Franz Joseph in Häl durch den Generaladjutanten Paar verständigt. Der Monarch war tief erschüttert und zog sich sofort in seine Gemächer zurück. Er meinte und brach in die Worte aus: „Entsetzlich, entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben.“ Am Montag früh begab er sich nach Wien.

## Kaiser Wilhelms Trauer.

Auch Kaiser Wilhelm war durch die Nachricht, daß sein treuer Freund und dessen ihm gleichfalls sehr nahe stehende Gemahlin, als deren Gast er noch vor kurzen Tagen in Konopischt weilte, einem solchen Meuchelmord zum Opfer gefallen seien, aufs tiefste erschüttert. Er befand sich, als um 1/5 Uhr des Sonntags die Meldungen aus Serajewo in Kiel eintrafen, und sofort die Flaggen der englischen und deutschen Schiffe auf Halbfloß fielen, gerade mit seiner Yacht „Meteor“ draußen bei der Wetzfahrt. Ein Torpedoboot raste hinaus, um ihm die Trauerbotschaft zu überbringen. Die Kaiserin war in Grünholz, das Schloß ihrer Väter, fuhr sofort im Automobil nach Kiel und dann an Bord der „Hohenzollern“. Prinz Heinrich war in Sonderburg gewesen und von dort im Auto nach Kiel unterwegs. In seinem Schloß sollte nachmittags ein Empfang stattfinden, der erst im letzten Augenblick

Der heulenden Wirtin war befohlen worden, sofort das Lokal zu schließen. Einer blieb bei ihr, um sie dann zur Wache zu bringen. Kinder hatten die beiden nicht, die Sausuchung konnte später stattfinden. Erst sollten die Übeltäter einmal vernommen werden, bevor sie ihre fünf Sinne wieder vollkommen beisammen hatten, damit die Arbeit nicht unnötig erschwert wurde.

Willow aber tobte auf der Straße herum. „Gerade heute, wo ich fünfzig Mark geseht habe und dreihundertunddreißig kriegeln soll!“ Das Wasser schoß ihm in die Augen, er fing an zu heulen. Manke aber schlich nach Hause wie ein begossener Pudel. Wenn das seine Lene erfuhr!

17.

Als Manke, wie vor den Kopf geschlagen, nach Hause kam, richtete sich seine Frau im Bett mit jähem Ruck auf. „Hatte Ernst wirklich geseht, Gustav?“ „Ja, Lene, der Wirt hat mir's selber gesagt!“ „Auch so viel?“ „Ganze fünfzig Mark!“

„So ein Junge und fünfzig Mark! Überhaupt, wie's hier in Berlin zugeht, kaum trocken ist die Hande hinter den Ohren, da spielt sie sich gleich auf, als wären sie alle miteinander die großen Herren!“ Manke sagte gar nichts mehr, aber in seinem Kopf arbeiteten die Gedanken. Was wohl aus der Geldsichte werden würde? Natürlich kam der Wirt mit dem Buchmacher vor die Richter und er wurde als Zeuge ver-

## Gestern noch auf stolzen Rossen.

Roman von Sorkt Bodemer.

„Meister, hab' ich heute draußen in Karlsdorf nicht „Weltenbummler“ geseht?“ „Ja!“

„Und Sie gleichfalls, — auf meinen Rat?“ „Manke lachte vor sich hin. „Gott sei Dank!“

Sonst wär' er schon in Verlust geraten und seine Frau hätte ihm die Sölle heiß gemacht, wenn er wieder einmal sein Heil versuchen wollte. Heute hatte zwar der Gewinn die Ankosten nur recht reichlich gedeckt, aber schließlich ist das doch auch etwas wert, wenn man das Vergnügen, die Aufregung, ganz umsonst hatte.

Nach diesem Zwischenfall entsann man sich wieder, daß man eigentlich hier zusammen saß und auf den Buchmacher wartete.

Ein Handlungsgeld, der ein paar Mark gewonnen, meinte:

„Sa, wo mag er denn nur stecken?“ Willow fing wieder einmal an, laut zu werden.

Wenn er heute kommt, werde ich ein ernstes Wörtchen mit ihm reden, das geht nicht so weiter! So lassen wir uns nicht behandeln! Prompt bringen wir unser Geld herber, prompt wollen wir auch den Gewinn haben, so denkt doch jeder ernsthafte Geschäftsmann, nicht wahr, meine Herren?“ Man nickte bejahend und brummte vor sich hin.

Der Wirt sagte heute kein Wort. Möchte der Willow sich aufregen und es war begreift-

lich nach einem solchen Gewinn. Er kam doch wieder und je länger der Hoffmann ausblieb, um so mehr wurde getrunken, geraucht und gegessen, von denen die gewonnen hatten, und die anderen hoben manchen Schoppen, wie der uiltige Geselle sagte: „Auf Generalunkosten!“

Und endlich fuhr draußen eine Droßche vor. „Das ist er, poßt mal auf!“ sagte einer.

Nützlich, in nächsten Augenblicke betrat der Buchmacher das Lokal. Er sah sich die Leute an, während er mit kurzem Kopfnicken, schnell nach dem Hinterzimmer schritt. Die Gäste machten einen harmlosen Eindruck. Bauris schen ihm wohl bloß mit dem Zaunpfaß haben drohen lassen.

Aber ehe sich noch die Tür zu dem Raum nebenan geschlossen hatte, war der Konditor oder Koch schon an der Schwelle und drückte mit der Schulter die Tür wieder auf.

Willow dachte sich nichts weiter dabei, er rief:

„Mehlsack, nicht so hitzig, ich denke, du hast nichts gewonnen!“

Aber da betreten zwei Männer das Lokal, der eine blieb am Ausgang stehen, der andere kam dem Mehlsack zu Hilfe. Die Leute zeigten ihre Marken vor — Kriminalbeamte!

Mit Hoffmann machte man kurzen Prozeß, alles Geld wurde ihm abgenommen, dem Wirt „sein Buch“ beschlagnahmt, die Gäste wurden aufgeschrieen und durften sich entfernen. Die Droßche, in der „der Buchmacher“ angekommen, mußte mit zwei Kriminalbeamten, Hoffmann und dem Wirt zur nächsten Polizeiwache fahren, der eine, der „Mehlsack“, saß neben dem Kutsher.

nommen! Passieren konnte ihm ja nichts! Gott sei Dank, hatte er nie 'nen Dreier in die Kneipe zum fehen getragen, aber Ernst würde es wohl eilig ergeben. Und seine Frau — las in der Zeitung immer mit besonderem Vergnügen die Gerichtsverhandlungen. Das würde einen Spektakel geben! Jedenfalls mußte er Ernst gleich morgen früh einschärfen, daß sie ja nichts sagte, denn wenn seine Frau wieder Dinge erfährt, ließ sie ihn gewiß nicht mehr zum Rennen hinausfahren, und dort zu fehen, war doch erlaubt!

Die wollte noch alles mögliche wissen, aber er schüttelte nur den Kopf.

„Daß mich schlafen, Lene, ich bin ganz kaputt!“

„Natürlich von der Kauferei zu den Rennen und der Aufregung da!“

Er erwiderte gar nichts. Bange hatte er aber immer noch, sie könne erfahren, daß die Kneipe in dieser Nacht von der Kriminalpolizei geschlossen worden war. Sie kam zwar mit niemand zusammen, hatte auch alle Hände voll zu tun, um Wohnung und Geschäft in stand zu halten — und vier Kinder wollen besorgt sein.

Als Willow am nächsten Morgen kam, wartete ihn Manke vor dem Laden.

„Ernst, keinen Ton zu meiner Frau sag!“

„Nee, nee, — aber Meister, ist das nicht eine Gemeinheit? Sein gutes, sauererbientes Geld gibt man hin, freut sich, daß endlich mal was famos geklappt hat, und dann steck's die Kriminalpolizei in die Tasche!“

„Artegen Sie denn wenigstens Ihre fünfzig Mark wieder?“

# Von Nah und fern.

**Inspektion der deutsch-französischen Grenze.** Aus Langoy wird gemeldet, daß der Inspektor des Bezirkes Brien mit dem Direktor von Diebenhoben die deutsche Grenze zu prüfen und festzustellen, ob dem Frankfurter Vertrage entspricht. Die Grenzbegehung hatte eine große Anzahl von Grenzbeiräten aus den Grenzbezirken herangezogen.

**Beim Rettungsversuch eines Kamezmanns den Tod gefunden.** Der Sergeant Hermann vom 173. Infanterie-Regiment ist einer Badeanstalt zu Weiz ertrunken, als er einen um Hilfe rufenden, dem Ertrinken dem Soldaten retten wollte. Der Tod trat einige Herzschläge ein. Der Soldat konnte von anderer Seite gerettet werden.

**Jugendlicher Mörder.** Mit durchschnittenen Händen und Messerhaken im Gesicht wurde der 17-jährige Fritz Benschel aus Sembden bei Weiz in einem Kornfeld tot aufgefunden. Er ist sofort angefallenen Ermittlungen war er wegen eines Schandensatzes zur Rede gestellt worden. Nach heftigem Wortwechsel wurde er auf Befehl mit dem Taschmesser los, verriet ihm zwei Stiche ins Gesicht und durchschnitt ihm die Kehle. Der jugendliche Mörder hat die Missetat eingestanden.

**Verhängnisvolle Fahrlässigkeit.** In der Molkerei bei Liegnitz explodierte plötzlich eine drei Zentner schwere Schmelzpfanne, durch die ein gerade vorübergehender Radfahrer niedergeworfen und schwer verletzt wurde. Durch die Explosion wurden die angrenzenden Grundstücke beschädigt und durch die Säure die Getreide- und Kartoffelfelder vollständig vernichtet. Die Ursache der Fahrlässigkeit wurde ermittelt und die Fahrlässigkeit wurde festgestellt.

**Explosion auf einem französischen Kriegsschiffe.** An Bord des Panzerkreuzers „Général Bugeaud“ im Hafen von Toulon ereignete sich infolge der Explosion eines Resselrohrs eine verheerende Explosion, die einen Mann tötete und fünf seiner Familienangehörigen schwer verletzte.

**Ein Patient erstickt.** In Castellon de la Plana wurden durch eine Explosion eines Gasbehälters abumenden verunglückte, der Gutsbesitzer tötete und fünf seiner Familienangehörigen schwer verletzte.

**Von einem Patienten erstickt.** Ein Patient wurde der 87-jährige alte Herr in der Klinik in Saint Maxime bei Toulon durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand. Der Patient starb an dem Verbleib der Wunde.

**Schiffbruch bei der Insel Celebes.** Der Dampfer „Van Cloon“ ist bei Celebes gestrandet. Das Unglück erfolgte infolge der durch ein unterseeisches Erdbeben verursachten Veränderung des Meeresgrundes. Die Besatzung und die Passagiere wurden gerettet.

**Allelei vom Tage.** Im Westen Berlins benutzte gegen Abend ein Mann einen Fahrstuhl. Der Fahrstuhl blieb stehen. Der Mann wurde durch die Besatzung gerettet.

**Der Schiffsverkehr in Meran.** Der Schiffsverkehr in Meran ist durch die Besatzung der Schiffe geregelt.

**Im Walde bei Mährisch-Bistritz.** Ein Mann wurde bei Mährisch-Bistritz durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand.

**Im Wald bei Mährisch-Bistritz.** Ein Mann wurde bei Mährisch-Bistritz durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand.

**Im Wald bei Mährisch-Bistritz.** Ein Mann wurde bei Mährisch-Bistritz durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand.

**Im Wald bei Mährisch-Bistritz.** Ein Mann wurde bei Mährisch-Bistritz durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand.

**Im Wald bei Mährisch-Bistritz.** Ein Mann wurde bei Mährisch-Bistritz durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand.

**Im Wald bei Mährisch-Bistritz.** Ein Mann wurde bei Mährisch-Bistritz durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand.

**Im Wald bei Mährisch-Bistritz.** Ein Mann wurde bei Mährisch-Bistritz durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand.

**Im Wald bei Mährisch-Bistritz.** Ein Mann wurde bei Mährisch-Bistritz durch einen Arbeiter durchschnitten dem ein Halsbruch entstand.

**Nr. 12, die unbeaufsichtigt badeten, ferner beim Herbeischwimmen der 21-jährige Weltersohn Klein und beim Baden an verbotener Stelle der 16-jährige Schullnabe Thun.**

**Der in Breslau allgemein bekannte Kinderarzt Dr. Raschow wurde mit einer Oberkörperbeseligen Krankenhaus er-schossen aufgefunden.**

**Der Beamte der Posener Ostbank Delsner hat zahlreiche Geschäftsleute um zusammen etwa 200 000 Mark betrogen. Er ist nach Amerika geflüchtet.**

**Vom Ratterriegel im Gefolge führte der Staatsanwalt Lebzelter aus Baden vor den Augen seiner Gattin ab und war sofort tot.**

## Volkswirtschaftliches.

**Der Rhein-Berne-Kanal.** Die Eröffnung des Probebetriebes auf dem Rhein-Berne-Kanal erfolgt am 10. Juli. Der Kanal ist bereits vollständig gefüllt und nur noch einige ganz unwesentliche Nebenarbeiten sind zu erledigen. Die Schleusen des Kanals bei Duisburg befinden sich schon seit einigen Tagen im Betrieb.

**Die Förderung der Seefischerei in Deutschland.** Die Verhandlungen des 2. Norddeutschen Fischereikonferenzen in Malmö haben deutlich zutage treten lassen, daß auch Deutschland zur Förderung seiner Seefischerei sich alle erdenklichen Maßnahmen hat aneignen lassen. Dabei haben Staat und Gemeinden, so vor allem Hamburg, ihr Bestreben nicht nur darauf gerichtet, die Meeresausbeute zu steigern, sondern auch das Abfahrgelände der Seefischerei in den ihm gebührenden Maße zu erweitern. Vorbildlich muß hier das Vorgehen der Hamburger Fischereidirektion genannt werden, die erfolgreich daran gearbeitet hat, die Wichtigkeit des Seefisches als Nahrungsmittel weiten Kreisen der Bevölkerung klar zu machen und ihm im Haushalt einen bedeutenden Platz anzuweisen. Zu diesem Zweck richtete die Fischereidirektion in zahlreichen deutschen Städten Kochkurse ein und unternahm die Bewegung zum Genuß der Seefische noch durch planmäßige Vorträge, die sich bis nach Süddeutschland hinein erstreckten. Ferner hat die Hamburger Fischereidirektion an 300 000 kurzgefäße Radfahrer über Seefische in allen Landesteilen verteilen lassen. Auf Veranlassung der Direktion verkaufen jetzt bereits etwa 200 kleinere Fischgeschäfte zweimal wöchentlich Seefische zu billigen Preisen. Fischereidirektor Lübbert hat es auch auf der Walmöser Tagung durchgesetzt, die norddeutschen Regierungen zu einer großartigen Propaganda für den Fischverbrauch anzuregen.

## Luftschiffahrt.

**Dem Flieger der Militärfliegerschule in Schneidemühl, Werner Landmann, der erst vor einigen Tagen einen mehr als 17 stündigen Dauerflug ausgeführt hat, den er wegen Sturm und Gewitters in Liegnitz beendete, ist es gelungen, den von Bager vor einigen Tagen mit 18 Stunden 12 Minuten ausgeführten Dauerweltrekord im Alleinfluge zu schlagen, indem er mit seinem Doppeldecker volle 21 Stunden und 50 Minuten in der Luft blieb. Er hat damit von der neuen Auszeichnung der Nationalflugpende 5000 Mk. gewonnen.**

**Das französische Militärluftschiff „Adjutant Vincenot“ machte eine Fahrt von 35 Stunden 29 Minuten, die bei schönem Wetter ohne jede Unterbrechung durchgeführt werden konnte. Die Dauer dieser Fahrt stellt einen Weltrekord dar. Die längste Reise eines französischen Luftballons war bisher die des „Adjutant Renau“, die 22 Stunden währte. Ein deutscher Heppelballon hat sich bekanntlich 34 Stunden in der Luft gehalten.**

**Die baltischen Spiele in Malmö begannen mit einer Ballonweitschiffahrt. Der deutsche Freiballon „Herzog Ernst“ flog über die Meere, die in einer Strecke von 350 Kilometer in acht Stunden überquert wurde, und landete nach achtzehnstündiger Fahrt in Wasilischy im russischen Gouvernement Wilna. Rußland hatte für diesen Flug seine Grenzen freigegeben.**

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Ein großer Spielerprozess begann vor der hiesigen Strafkammer. Die Anklage richtet sich gegen 17 Angeklagte. Der Hauptangeklagte, der frühere Referendar, jetzige Privatbankier und Reichstagsabgeordneter Gustav Böhm aus Köln, der im Köln als Spieler bekannt ist, soll im Jahre 1913 aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht haben. Es handelt sich im ganzen um 25 fliegende

**Wentge Augenblicke später stand ihm ein Mann in den vierzig Jahren mit starkem, braunen Schnurrbart gegenüber.**

**„Herr Leutnant, ich bin Kriminalbeamter, eine unangenehme Geschichte führt mich her!“**

**„Nanu? — Aber, bitte, nehmen Sie Platz!“**

**„Wir haben diese Nacht einen gewissen Hoffmann festgenommen, bei dem fanden wir Wechsel, auf denen Ihr Name steht!“**

**„Festgenommen, — ja warum denn?“**

**„Er ist ein heimlicher Buchmacher!“**

**„Buch — macher? — Sie werden sich irren, er pumpt Geld, aber — Buchmacher, das stimmt nicht, das müßte ich doch wissen!“**

**„Trotzdem ist es so! — Und damit für Sie keine weiteren Unannehmlichkeiten entstehen, läßt Sie der Herr Kriminalkommissar bitten, doch gleich mal nach dem Alexanderplatz zu kommen, dort befindet sich der Hoffmann vorläufig in Haft!“**

**„Natuürlich — sofort! Ja, das ist eine peinliche Geschichte! Aber mir will's faktisch nicht in den Sinn, daß der Hoffmann — Buchmacher ist!“**

**„Der Herr Kriminalkommissar wird Sie ja aufklären, so genau bin ich nicht informiert!“**

**„Jedenfalls haben Sie herzlichsten Dank!“**

**„Wollen Sie gleich mitfahren?“**

**„Das ist nicht nötig, Herr Leutnant.“**

**„Anton — eine Droschke — schnell! — Also Adieu!“**

**Was das ein Reinfall! — Was sprach nicht alles ihn!“**

**Der Kriminalkommissar Schulze suchte die Achseln.**

**„Sehr peinlich für Sie, Herr von Brütten, — äußerst peinlich!“**

**„Nanu? — Aber, bitte, nehmen Sie Platz!“**

**„Wir haben diese Nacht einen gewissen Hoffmann festgenommen, bei dem fanden wir Wechsel, auf denen Ihr Name steht!“**

**„Festgenommen, — ja warum denn?“**

**„Er ist ein heimlicher Buchmacher!“**

**„Buch — macher? — Sie werden sich irren, er pumpt Geld, aber — Buchmacher, das stimmt nicht, das müßte ich doch wissen!“**

**„Trotzdem ist es so! — Und damit für Sie keine weiteren Unannehmlichkeiten entstehen, läßt Sie der Herr Kriminalkommissar bitten, doch gleich mal nach dem Alexanderplatz zu kommen, dort befindet sich der Hoffmann vorläufig in Haft!“**

**„Natuürlich — sofort! Ja, das ist eine peinliche Geschichte! Aber mir will's faktisch nicht in den Sinn, daß der Hoffmann — Buchmacher ist!“**

**„Der Herr Kriminalkommissar wird Sie ja aufklären, so genau bin ich nicht informiert!“**

**„Jedenfalls haben Sie herzlichsten Dank!“**

**„Wollen Sie gleich mitfahren?“**

**„Das ist nicht nötig, Herr Leutnant.“**

**„Anton — eine Droschke — schnell! — Also Adieu!“**

**Was das ein Reinfall! — Was sprach nicht alles ihn!“**

**Der Kriminalkommissar Schulze suchte die Achseln.**

**„Sehr peinlich für Sie, Herr von Brütten, — äußerst peinlich!“**

**dreißig Mark, Herr Benemann den Schafkopf mit zehn Mark büßen. — „Der hätten wa lieber was kaufen soll'n“ leuzte Reutter beim Verlassen des Saales, und Benemann nickt mit einem Lächeln, als seien sie immer gleicher Meinung gewesen.**

## Vermischtes.

**Der Seherfobold.** In der Hast und Eile mit denen eine Zeitung fertiggestellt werden muß, kommt es ja nicht selten vor, daß dem Seher Versehen unterlaufen, Titel vertauscht und Zeilen „verhoben“ werden. Aber der jüngste Streich des Seherfobolds geht doch ein wenig zu weit. In der Eile verwechselte der Seher die Titel und die letzten Zeilen von zwei Notizen. Das Ergebnis war das folgende: Eine schöne Hochzeit. Zwei schlecht beleumdete Burtschen, ein gewisser Albert G. und Paul S., belustigten sich gestern Morgen in der Avenue de la Grande Armee, den Hund des Herrn Z., des geschäftigen Ingenieurs, zu quälen. Sie banden dem unglücklichen Tier einen Topf an den Schwanz und steckten ihm Frösche in die Ohren. Eine große Anzahl von Freunden war zur Beglückwünschung des Paares eingetroffen und brachten ihre schönsten Wünsche dar, denen wir uns aus vollem Herzen anschließen. — **W e i ß e G e s e l l e n .** Gestern wurde die Verehelichung des Herrn Joseph Dipano mit dem Fräulein Helene de Pont-Mirabeau vollzogen, der Tochter des Admirals und der Madame de Pont-Mirabeau, geb. Mond. Die beiden wurden von einem Schuttmann auf die Wache gebracht, wo ein Verfahren gegen sie eingeleitet wurde. Wir wollen hoffen, daß sie in eine Besserungsanstalt geschickt werden, um dort über die Sinnlosigkeit der Tat, die sie begangen haben, eine Weile nachdenken zu können.

**Unterfrosen.** Mit Stirnrunzeln sieht der Kellner des eleganten Gartenrestaurants einen Mann, eine Frau und drei Kinder eintreten, die ihrer Kleidung und ihrem Gebahren nach das „vornehme Milieu“ nicht verbessern. Mit hochgezogenen Brauen nähert er sich mit der verächtlichen Vornehmheit, die einem würdevollen Kellner so wohl ansteht, dem Tisch, an dem sich die Gesellschaft niedergelassen hat, aber noch ehe er eine Frage stellen kann, erhält er die Bestellung: „Messer und Gabel, Teller und frisches Wasser bitte!“ Im tiefsten Herzen verwundet stürzte der Kellner davon, um den Herrn Geschäftsführer von dem unerhörten Vorfall Meldung zu erlangen. Der eilt herbei, um den seltsamen Gästen klar zu machen, daß man im Restaurant was bestellen müsse. Schon haben die Gäste aus ihren Taschen Butterbrote und kaltes Huhn ausgepackt. „Sind Sie der Geschäftsführer?“ — „Ja, und ich komme, um Ihnen...“ — „Ja, sagen Sie mal, warum spielt denn hier keine Musikpelle?“

**Pferde, die Fleisch fressen.** Die Pflanzenfresser, zu denen ja auch das Pferd gehört, haben in der Regel eine starke Abneigung gegen den Fleischgenuss. Auf merkwürdige Ausnahmen macht ein deutscher Tierarzt aufmerksam. Er hat einige Pferde beobachtet, die sehr gern Fleisch fressen, so die Tiere eines Fleischeres, deren Geruchsnerven bei dem tagtäglichen Aufenthalt unter geschlachteten Tieren gegen den Blutgeruch abgestumpft wurden und die daher den Geruch und den sonst das Pferd vor Fleisch hat, überwand. Sie fraßen erst zögernd und dann immer begieriger die vorgehaltenen Fleischstücke. Ein Schimmel ließ sich von dem Knecht auf dem Felde mit den ausgepflügten lebenden und toten Mäusen füttern. Auch der Geruchssinn dieses Tieres war stark abgestumpft, so daß es die durchaus nicht angenehme duftenden Mäuse gern verzehrte. Auch Kaninchen fressen Fleisch und lassen sich z. B. mit Kaninchenbraten aus der Hand füttern.

**Luftige Ecke.**

**Triftiger Grund.** A.: „Aber Mensch, wie kommt du dazu, dir ein so elegantes möbliertes Zimmer zu mieten!“ — B.: „Das müßte ich meinem guten Vater gegenüber; ich habe dir doch erzählt, daß er mir fürzlich mehrere Hundert Mark zur Anschaffung von Möbeln geschickt hat!“

**„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, keine Ahnung hab' ich gehabt, daß Hoffmann Buchmacher ist, ich kenne ihn erst seit ein paar Tagen, er hat meine Schuld von einem andern — jag' ich ehrlich — Halsabschneider übernommen!“**

**„Könnte ich den Namen erfahren?“**

**„Warum denn nicht? Wenn mir's an Hals und Krage geht, bin ich mir schließlich selbst der nächste! Rauniz heißt es!“**

**„Rauniz?“**

**„Ja!“**

**Der Kriminalkommissar nickte nur mit dem Kopfe, dem Namen nach war ihm der Sünder durchaus nicht unbekannt, bis jetzt hatte er aber meisterhaft verstanden, immer im entscheidenden Augenblick den Hals aus der Schlinge zu ziehen.**

**Er diktierte dem Schreiber weiter.**

**„So, bitte nun das Protokoll zu unterschreiben!“**

**„Herr Kommissar, es werden mir doch keine Unannehmlichkeiten erwachsen?“**

**„Darauf kann ich Ihnen heute noch nicht antworten, Herr Leutnant, die Entscheidung liegt nicht bei mir!“**

**Als Brütten das große, rote Gebäude am Alexanderplatz verließ, das so viele Geheimnisse birgt, wurde ihm höflich zumute, unwillkürlich fiel ihm das bekannte Reiterlied ein:**

**„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab!“**

**„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab!“**

**„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab!“**

**„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab!“**

**„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab!“**

**„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab!“**

**„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab!“**

### Bekanntmachung.

Die Geschäftszeit im Büro Nr. 75 der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bretnig ist vom 1. Juli dieses Jahres wie folgt festgesetzt worden:

**Montags bis Freitags:**

Vormittags von 8 Uhr an bis 1 Uhr mittags, nachmittags von 3 bis 6 Uhr;

**Sonnabends:**

durchgehend von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bretnig.

Paul Seifert, Vorf.

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag:

### Blumenball mit Damenwahl

im fein geschmückten Saale,  
wozu freundlichst einladen  
Georg Hartmann und Frau.

## Deutsches Haus.

Morgen Sonntag:

### Blumenball mit Damenwahl.

Hierbei werden wir mit guten Speisen und Getränken, sowie mit Kakao und Schlaghahne bestens aufwarten und laden freundlichst dazu ein  
Otto Haufe und Frau.



### Gasthof zur goldenen Sonne.

Morgen Sonntag:

### Blumen-Ball mit Damen-Engagement,

wozu freundlichst einladen  
Rich. Große und Frau.

**Im Tunnel:** Bratwurst mit Sauerkraut  
und Kaffee mit Pfannkuchen.

## Grüne Aue.

Morgen Sonntag:  
öffentliche  
Ballmusik.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
E. Haumann.

Nachmittags von 4 Uhr an:

### Vogelschießen des Klubs „Freie Sänger“.

Gäste sind herzlich willkommen.  
D. B.

## Deutsches Haus.

Sonntag, den 12. Juli halte ich mein

### Sommerfest mit Vogelschießen

ab, was vorläufig angezeigt sei.  
D. Haufe.

### Für jeden selbständigen Haushalt!

Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbesondere durch Margarine, Butter, Konerven pp. lassen erkennen, daß in den „Fabriken“ durch Uebersehen irgend einer Mangelhaftigkeit der Zutaten oder durch von gewissenloser Hand verwendete, bereits verdorbene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen zu suchen ist. Ein Fabrikbetrieb kostet große Summen, die die Ware decken muß, woraus sich der hohe Preis ergibt. Der Zweck der „Sanitas“ ist der, sich gegenseitig zu unterrichten, wie man selbst sein Fabrikant sein und sich und die Seinen vor Vergiftung schützen kann. Ganze Familien haben schon darnieder gelegen, ganze Existenzen sind schon durch Verwendung verdorbener Waren ruiniert worden.

**Darum fort mit dem System „Fabrik“ für Lebensmittel!**

Als naheliegendstes Ergebnis erfanden wir zunächst die Herstellungsweise der „Butterine“.

Es ist die Kunst, sein Back- und Bratenfett selbst billiger herzustellen, als die billigsten Margarine und Pflanzenfette eingekauft werden können, ohne in Angst vor Vergiftung oder Ueber-  
teuerung zu leben.

### „Butterine“

wird aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht ranzig, nicht schmierig, enthält keine schwerwiegenden, wasserartigen Stoffe und läßt sich in jedem Quantum ohne Chemikalien, besondere Geräte und Zeitaufwand herstellen.

Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Umwälzung und einen großen Preissturz in der gesamten Margarineindustrie zur Folge haben. Besonders Damen und Herren, die an führender Stelle stehen, sowie jeder Haushaltungsvorstand und Geschäftsmann sollten die kleine Mühe und die einmalige Ausgabe nicht scheuen, da ein großer Segen geschaffen werden wird.

Wir senden an Jedermann gegen Einsendung von 5 Mark 10 Pfund Probe-Geheimnis von Butterine nach unseren Zusammenstellungen sowie die genaue Beschreibung der Herstellungsweise der Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt, das erfindene Geheimnis weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Vertrieb der Mühe und Arbeit entsprechende Beträge zu erheben, aber nicht zum Geschäft ausartende Forderungen zu stellen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir für jedes Mitglied, der eine zweckmäßige private Herstellungsweise von allgemein zur Verwendung kommenden Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt, eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen für den Fall der Veröffentlichung durch uns.

### Sanitas,

Deutsche Einrichtung zur Verbilligung u. zum Schutze d. Nahrungsmittel,  
Solbad Sülze i. Mecklb.

## Sandalen

in braun oder schwarz sind die idealste Fußbekleidung für Kinder und Erwachsene im Sommer.  
In grosser Auswahl, neuester Fassung und billigsten Preisen empfiehlt selbige **Max Büttrich**.

**Achtung!** **Achtung!**  
Vorjährige, lange  
**Sommer-Paletots**  
ohne Unterschied auf früheren Preis  
Stück 4,50 u. 3,00 Mk.  
billiger!  
Firma **Emil Horn**.

## Kleiderschutznetze

für Damenfahräder  
empfehlen von 65 Pfg. bis 5 Mk.  
Georg Horn, Mechaniker.

# Fahräder

in bekannt guten Qualitäten, als:  
**Diamant, Göricke und Corona**  
empfehlen in reicher Auswahl, schon von 80 Mark an, mit Torpedo-Freilauf.  
**Georg Horn, Mechaniker.**

### Jugendbildungsverein.

Morgen Sonntag den 5. Juli nachmittags 1/2 3 Uhr  
**Hauptversammlung.**  
Tages-Ordnung:  
Antrag zum Stiftungsfest betr.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht  
Der Vorsteher.

### Gasth. z. Bergkeller

Großröhrsdorf.  
Morgen Sonntag  
starkbesetzte Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet  
Martin Herrmann.

### Brandschäden-

Unterstützung  
Bretnig und Hauswalde.  
Sonntag den 5. Juli nachmittags von 1/2 4-5 Uhr  
Einnahme der Beiträge  
in der Deutschen Bierhalle (Wilke).  
E. Schreiber.

## Persil

zum Waschen!  
Henkel's Bleich-Soda

### Gasth. z. gold. Sonne.

Heute Sonnabend  
**Schlacht-Fest,**  
abends Schweinshöchel und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ganz ergebenst einladen  
Rich. Große und Frau.

## Bildschön

macht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und weicher, schöner Teint, alles dies erzeugt  
**Steckenpferd-Seife**  
(die beste Lilienmilch-Seife)  
a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
**Dada-Cream**  
welcher rote und rissige Haut weiß und samtartig weich macht. Tube 50 Pf. bei **Cheodor Horn**.

### Gasth. z. goldnen Sonne.

Heute Sonnabend werden  
**2 fette Schweine**  
verpundet, Pfund 65 Pfg.  
Hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst, Pfund 70 Pfg.  
Um günstigen Zuspruch bittet  
Richard Große.

## Feuerzeuge

empfehlen  
Otto Ziegenbalg, Schlossermeister.

Linb. Wirtk. Wm. m. m. m. m.  
Lipulhinkulh. lörngur fultom  
pblon vromul v. in pldim  
Abngur spoxst. Rönge  
muis wulst b. v.

**Max Büttrich**  
Schuhwaren-Geschäft

### Nähmaschinen-

Schalldämpfer  
empfehlen  
Georg Horn, Mechaniker.

### Ein Logis

ist zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar.  
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Erdbeeren,

täglich frisch,  
Gebr. Wegner,  
Gärtnerei Thorn.

Hierzu 2 Beilagen.



Nr. 26.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,  
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1914.

Zur Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint  
jede Woche.

Erscheint  
jede Woche.

## Vom Landschaftswerte der Weiß- und Rotbuchen.

Von Emil Gienapp (Hamburg).

(Nachdruck verboten.)

Wegen ihrer vielseitigen landwirtschaftlichen  
Verwendbarkeit sind sowohl die Arten und For-  
men der Weiß- oder Hainbuche (*Carpinus Betulus*),  
als auch die der Rotbuche (*Fagus silvatica*) ge-  
wöhnlich und gern verwendete Laubhölzer für die  
Bau- und Landschaftlicher Gartengestaltung. Außer  
zur Bildung von Schutz-, Trutz- und Zierhecken,  
Abgeschlossenem oder ringsum offenen, dicht be-  
setzten laubenartigen Sitzplätzen, werden sie ins-  
besondere mit Rücksicht auf ihre abweichenden  
Wuchs- und Verlaufsverhältnisse als Einzel-  
bäume und zur Herstellung zwanglos gegliederter  
Gruppen, sowie zur Schaffung von  
Schutz- und Deckpflanzungen vielen anderen  
ähnlichen Verwendungszwecken vor-  
gezogen, da sie ausnahmslos selbst in weniger  
günstigen Bodenarten ein gesundes Wachstum be-  
stehen lassen. Für die Anlage von  
Gartenanlagen und Schaffung laubenartiger Gliederungen,  
sowie auch für die forstliche Nutzwirtschaft, kommen  
die Stammarten der Buchen in Betracht,  
während für die übrigen Verwendungsmöglichkeiten  
verschiedenen Varietäten und nachgezüchteten  
Formen das ausschließliche Material liefern.  
Unter den Weißbuchen ist es zunächst die  
schmale, säulenförmige Pyramiden-  
formige *Betula columnaris*, die in größeren und  
mittleren Gärten eine hübsch gewachsene, eine  
solitäre Landschaftswirkung erzielt, wenn sie  
regelmäßig beschnitten wird. Von ähnlichem Effekte ist  
die französische Züchtung mit  
regelmäßig quirl-  
förmig angeordneten Aufbaumform. Weitere

hübsche Gartenformen sind *Betulus fol. Marmoratus  
nova* mit buntfarbiger Belaubung, *Betulus incisus*  
mit gekletterter Belaubung, sowie *Betulus pendula*,  
mit schlank und malerisch überhängender Verzwei-  
gung. Eine gleichwertige Erscheinung mit beson-  
ders schöner, von bronzebraun in Gelb übertönender  
Herbstfärbung ist auch die amerikanische Einführung  
*Betulus carolina* (von den Carolinen-Inseln), die  
durch ihre eigentümliche und sehr zierliche Be-  
laubung landschaftlich ebenso interessant als male-  
risch dekorativ wirkt. Dieser ähnlich ist die  
japanische Züchtung, *Betulus japonica*, mit tief-  
grünem, hübschgeformten Blattbehang und zier-  
licher Verzweigung hängenden Charakters.

Von bedeutend kraftvolleren Aufbaudimen-  
sionen als die Weißbuchen, sind im allgemeinen die  
Rotbuchen, deren Stammform als Forstbaum in  
unseren Wäldern gewaltige Stämme mit mächtigen  
Kronen bildet und die auch als einzelne Land-  
schaftsbäume in malerisch entwickelten Exemplaren  
nie ihre Wirkung verlagern. In den Gärten wird  
die Rotbuche der Weißbuche wegen ihres kräftigen  
Aufbaucharakters zur Bildung von hohen Schutz-  
hecken, sowie zur Herstellung laubenartiger Ab-  
grenzungen in größeren Wirtschaften und Ver-  
gnügungsgärten in der Regel vorgezogen, weil sie  
den beabsichtigten Zweck der Schattenbildung und  
ruhigen Abgeschlossenheit besser als jene erfüllt.

Die wichtigste Gartenform der gewöhnlichen  
Rotbuche ist die hängenden Wuchses, *Fagus sil-  
vatica pendula*, die wegen ihrer malerisch herab-  
hängenden oder auch symmetrisch gleichmäßigen  
Zweiggliederung für landschaftliche Pflanzungs-  
motive die größte Wertschätzung genießt, zumal  
sie, zu mächtigen Bäumen herangewachsen, sowohl  
im kleinen Hausgarten als auch in umfangreichen  
Landschaftsanlagen durch ihre malerisch-imposante  
Ausfälligkeit ihren Zweck als kontrastierende  
Gestaltungsform im Szenenwechsel der Pflanzungs-  
anordnungen auf das beste verkörpert. Von minder  
kräftiger Zweigbildung, dafür aber umso interessanter  
im Verlaufscharakter ist *Fagus silvatica asplenifolia*  
(Syn. *heterophylla*), die in der sehr schmalen,

fast fadendünnen Belaubung an langtriebiger  
Verzweigung eine äußerst dekorative, und aparte  
Erscheinung bietet. Im Wuchse ähnlich, aber fast  
noch langsamer in dem Fortkommen ist *Fagus  
complanifolia*, die in der fadenförmigen Blatt-  
bildung wohl die zierlichste Belaubungsform aller  
Rotbuchen besitzt und wegen dieser interessanten  
Eigenchaft allgemeine Wertschätzung bei allen  
Gehölzfreunden genießt. Schließlich sind dann  
noch die grünbunten Formen *Fagus silvatica fol.  
aur. var.*, mit goldbunter Blattfarbe, sowie die  
eichenblättrige *Fagus silvatica querceroides*, die  
auffallend breitlaubige *latifolia* und die gedungen  
wachsende *rotundifolia minor*, mit kleinen, festen,  
kreisartig gestalteten Blättern zu erwähnen. —  
Den landschaftlich größten Effekt erzielen jedoch  
unfraglich die sogen. Blutbuchen. Sie sind in  
unseren Gärten und landschaftlichen öffentlichen  
und privaten Anlagen in schönen und mächtigen  
Exemplaren hängender oder gewaltiger Kronen-  
formen vertreten, die als freistehende Standbäume  
in jeder Gestaltungsgliederung von gleich aus-  
drucksvoller Landschaftswirkung sind, wenn auch  
bei der einen Form mehr die ornamentale, und  
bei einer anderen vorwiegend die malerische Schön-  
heit unterschiedlich hervortritt. Als Kronenblut-  
buche ist die Gartenform *Brockesby* mit tief-  
dunkelroter, sowie die großblättrige *Fagus silvatica  
atropurpurea* bei weitem vorzuziehen, da sich in  
dem ganzen Wuchs und Aufbaucharakter dieser  
nachgezüchteten Kulturformen eine wunderbare  
Dekorationswirkung ausprägt, wie sie ältere Sorten  
bei aller Anerkennung ihres landschaftlichen und  
dekorativen Wertes doch nicht zu erreichen ver-  
mögen. In der pyramidalen Gliederung kommt  
die landschaftliche Brauchbarkeit der vorgenannten  
Buchenarten nicht minder zur Geltung, und wo  
an Stellen enger Raumverhältnisse Kronenbäume  
als Einzelbäume ausscheiden müssen, verfehlen  
gleichmäßig aufgebaute Pyramiden dieser Gehölz-  
art nie die beabsichtigte Wirkung.

Als Hänge- oder Trauer-Blutbuche begegnen  
wir in unseren Anlagen am häufigsten *Fagus*

atropurpurea pendula, die zwar in der neueren Varietät tricolor mit dreifarbigem, weiß und rosa gezeichneter Belaubung eine formgleiche Kollegin, aber keine ernstliche Konkurrentin erhalten hat, da ihr Wuchs ein viel zu langsamer und schwächer ist, als daß sie schnell zu größeren Exemplaren heranwächst, um in der Landschaft auffallend wirken zu können; in einem hübschen Laubholzsortimente sollte diese farbenichöne Buche aber niemals fehlen.

Als gelbbelaubte Buche wurde in den neunziger Jahren Fagus Slatia, eine aus Serbien stammende Goldbuche, als aparte Neuheit in den Handel gebracht. Den ihm nachgerühmten Landschaftswert hat dieser Fremdling — der seinerzeit mit 50 Mark für ein winziges Pflänzlein bezahlt wurde — außer in dem Mutterbaum, aber wohl nirgends erfüllt, da das goldige Kolorit im Farbenton nur in besonders sonnereichen Sommern hervortritt, an schattigen Standplätzen indessen fast gar nicht zum Ausdruck kommt. Im Laufe der Jahre ist denn diese Buche in der Bewertung ihrer vielgepriesenen Farbenichönheit auch schon etwas genüglamer geworden, und für den fünfzigsten Teil ihres einstigen Preises ist sie heute in jeder Baumschule als kräftige Pflanze zu kaufen. — Der Schnitt der Buchen beschränkt sich im allgemeinen auf Entfernung der aus der bedingten Form herauswachsenden Zweige bezw. auf Durchbildung einer formschönen und lichtbezweigten Krone.

### Spiel und Sport im Juni.

(Nachdruck verboten.)

Hinaus in die Ferne!  
Schulausflüge, kleinere Streifzüge durch die Natur und Plänechmieden für größere Wanderungen und Reisen in den Sommerferien sind jetzt an der Tagesordnung. Die Turner beginnen mit ihren Ausflügen, die Fußballspieler tummeln sich auf dem grünen Plan, die Mitglieder des Ruderklubs jagen mit ihren schmalen Booten pfeilschnell über das Wasser, die Kletterer üben sich im Gebirge im Schweiß ihres Angesichts, die Radler sitzen von Ort zu Ort, die Schwimmer stürzen sich kopfüber in das erfrischende Naß! Das ist ein frohes, schönes Leben und Treiben, und besonders ist es die Jugend, die daran Gefallen findet.

Der Verein „Wandervogel“ dürfte wohl überall bekannt sein. Die Mitglieder nehmen selbst Kochtöpfe, Zelte und dergleichen mit um sich irgendwo bei Mutter Grün häuslich niederzulassen. So ein Eierkuchen im Freien hergestellt, eine Suppe, inmitten bunter Wiesenblumen gekocht, schmeckt noch einmal so gut wie die gute, fette Mahlzeit daheim zwischen den vier Wänden. Warum soll das Wandern nur des Müllers Lust sein? denken sich die frohen Leute:

Hinein ins Land gewandert  
Beim frühen Morgenschein,  
Bergauf, bergab, durch blüh'nde Au'n,  
Als ging's zum Himmel ein! — —

Der deutsche Sport, vor wenig Jahrzehnten nur in ganz vereinzelt Orten vertreten, hat sich mit staunenswerter Schnelligkeit entwickelt.

Am meisten gehuldet wird den Leibesübungen, die einst in bedrängter Zeit Vater Jahn so eifrig befürwortet hat, nämlich dem Turnen. 1911 waren hundert Jahre verflossen, daß der „Turnvater“ Jahn in der Hafenheide bei Berlin den ersten deutschen Turnverein gründete. Wie außerordentlich

## Rosenlied.

Und wieder blühen die Rosen  
In alter, zaubernder Pracht,  
Und laden zum Küssen und Kosen  
In schweigender Sommersnacht.

Und wieder blühen die Herzen  
So glückdurchflutet, so hold,  
Gleich schimmernden Altarskerzen,  
Gleich sprühendem Sonnengold.

Und wieder umfängt uns der Träume  
Buntschillernder Sehnsuchtskranz,  
Die duftenden Rosenbäume  
Sie küssen im Mondenglanz.

Sie küssen von Sommertagen  
Der Jugend, verraucht, verglüht,  
Da wir im Herzen getragen  
Rosen, holdselig erblüht.

Sie wecken verklungene Lieder  
Voll süßer, betörender Macht —  
Rosen, sie grüßen uns wieder  
In lockender Zauberpracht.

J. M. Burda

legensreich ist — trotz allen vereinzelt Anfallen — der Turnunterricht für die Entwicklung unserer Geschlechter gewesen! Vor einiger Zeit ist die körperliche Entwicklung turnender und nicht turnender Kinder in einigen interessanten Messungen festgestellt worden. Die mittlere Zunahme nach knapp 4jähriger Beobachtungszeit betrug

	bei den nichtturnenden Kindern:	bei den turnenden Kindern:
Brustkorndurchmesser	3 cm	5 cm
Oberarmdurchmesser	4 cm	5 cm
Vorderarmumfang	3 cm	6 cm
Wadeumfang	5 cm	6 cm

Zur Zeit zählt man weit über eine Million Mitglieder über 14 Jahre, von denen die meisten dem Verbands der deutschen Turnerschaft angehören. Das Turnen stärkt den Körper und macht ihn geschmeidig, weckt aber auch die geistigen Kräfte und erzieht zum Mut, zur Selbstegegenwart und zum Zielbewußtsein. Die echt deutschen Leibesübungen werden auch außerhalb des Reiches — überall wo Deutsche wohnen — gepflegt, sei es in den verschiedenen Staaten Europas, in Nord-

seinen Sitz in Leipzig hat und sich von da über ganz Deutschland ausbreitete, haben wir schon gesprochen. Einer der gefährlichsten, aber auch interessantesten Sportarten ist der Kletterport. Für solche, die mit Vorliebe an Felsen und Bergen herumkriechen, ist es eine ideale Beschäftigung. Allerdings — mit einem verlauchten Fuß, einer Beule, zerriebener Haut und gequetschten Rippen darf man es nicht eben genau nehmen, denn etwas kann ja gelegentlich mal vorkommen. Wenn nur nichts gebrochen wird!

## Der Hausgarten.

Verhagelte Obstbäume werden meist selbst überlassen in dem Gedanken, daß der Schaden doch nicht mehr zu reparieren sei. Die abgeschlagenen Ästchen, Blätter und Früchte kann man nicht mehr daraufbinden, dieser Schaden ist und bleibt da. Allein man kann dafür sorgen, daß der Schaden sich nicht auf viele Jahre erstreckt resp. der Baum dauernd geschädigt wird. Dieses ist nämlich bei jüngeren Bäumen und feineren Sorten nur zu leicht der Fall. Die Wucht aufschlagender Hagelkörner treffen auf der Oberseite der Äste die Rinde vielfach mit solcher Gewalt, daß diese aufplatzt. Unter der Einwirkung der scharfen Sonnenstrahlen beginnen die geplatzten Stellen bald zu kaffen, Rinde und Bast trocknen aus, Nässe und Sonne greifen abwechselnd das Holz an, der Saftlauf stockt, die Äste tragen wenig oder gar nichts und gehen bald ein. Manchmal blühen solche Äste noch ausgezeichnet, weil der wenig vorhandene Saft für die Blütenknospen verwandt wird, allein die Früchte bleiben klein oder fallen ab. Um dieses nun zu verhüten, nehme man nach einem Hagelschlag seine Leiter und steige auf die Bäume. Die Rinde der Oberseite der Äste verlegt, mache man sich von Wasser, Lehm und feinstem Kuhdung einen halbfesten, zähflüssigen Brei, nehme einen groben Pinsel und trage diesen Brei den dickeren Stellen auf. Das geht ordentlich rasch, die geplatzten Stellen unter der Schicht feucht, es sondert sich Saft und der Heilungs- und Ueberwallungsprozeß

## Bettücher mit verstärkter Mitte

in 140, 160 und 180 cm Breite, ohne Naht in der Mitte. Die Bettücher sind aus den besten Garnen und in der Mitte, wo sie der häufigsten Abnutzung unterliegen, verstärkt gemacht, dadurch in größter Haltbarkeit gemädeliefert. Durch die eigenartige Webart wird ein gleichmäßiger Verbrauch der Fäden herbeigeführt, das Wenden derselben, wodurch dann die lästige Naht in der Mitte entsteht, kommt in Fortfall. Infolge des großen Umfanges können sie so billig abgegeben werden, wie Douilas und weinen ohne verstärkte Mitte. Wer die Bettücher einmal erprobt hat, weiß, daß es kein praktischeres Wäscheartikel gibt. — Muster berechnungsgl.

**MUCKEL & Co.**, Landeshuter Leinen- und Wäsche-Haus, Landeshut in Schles. Nr. 18.

und Südamerika, Asien, Australien oder in Afrika. Ihr solltet mal sehen, was für stramme Turner unsere schwarzen Brüder in den afrikanischen Kolonien sind! Auch Angehörige fremder Nationen pflegen längst den schönen Sport, der — eigentlich mehr als ein solcher — als ein wichtiges Hilfsmittel der Gesundheitspflege gelten darf. Frisch, fromm, frohlich, frei — wer liebt nicht unsere munteren schmucken Turner?

Mehrere Hunderttausend Mitglieder zählen die Wander- und Bergsport-Verbände. Vom Verein „Wandervogel“, der

günstig ist. Sind größere Nester abgeschlagen, werden die Stumpen natürlich glatt geschmitt und mit Teer oder Baumwachs bestrichen. Nachdem der Baum mehr oder weniger gelitten wird er im nächsten Jahre zurückgeschritten und verjüngt. Bei dieser Behandlung ist ein großer Schaden für den Baum nicht zu befürchten, seine Tragfähigkeit und somit seine Rente erleidet kaum eine Unterbrechung. Ueberläßt man dem Baum sich selbst, so braucht man sich allerding im nächsten Jahre nicht zu wundern, wenn mit dürrer Holz wie gespickt ist und wenn jahrelang nur mangelhafte Ernten bringt.

# Hausarzt.

Das Baden ist aus Gesundheitsrück-  
sichten jedermann aufs wärmste zu empfehlen.  
Ganz abgesehen davon, daß das Baden schon  
aus Reinlichkeit gesehen soll, ist in einem  
Waldbade, ob es nun kalt oder warm genom-  
men wird, eine Quelle des Behagens und der  
Erfrischung vorhanden, wie sie dem Körper  
nicht leicht anderweitig geboten wird. Wer  
es haben kann, mag auf das Bad noch die  
Wannage folgen lassen; nötig ist sie bei einem  
gesunden Körper jedoch nicht, und sie ist bei  
einem geschwächten oder erkrankten nur auf  
Befehl des Arztes und von durchaus sachkun-  
diger Seite auszuführen. Die Temperatur des  
Wassers spielt dabei eine bedeutende Rolle und  
soll sorgfältig jedem einzelnen Falle angepaßt  
sein. Der eine ist abgehärtet und verträgt ein  
ganz kaltes Bad. Er tummelt sich fröhlich  
im kältesten Element und verläßt es warm

und erquickt. Die Poren öffnen sich befannt-  
lich im Wasser und sie vermitteln daher dem  
Badenden die vortrefflichen Eigenschaften des  
Wassers. Das verhält sich nicht so bei dem  
blutarmen, nervösen Menschen. Er besitzt nicht  
genug Eigenwärme, um der erkältenden Strö-  
mung widerstehen zu können; ihn kröstelt im  
kalten Bade und es währt eine geraume Zeit,  
bis sein Körper sich nach dem Ankleiden wie-  
der vollständig erwärmt. Hier gibt die Na-  
tur nicht zu verachtende Fingerzeige. Es ist  
unrichtig, ja direkt grausam, schwächliche Per-  
sonen zum Kaltbade zwingen zu wollen,  
während ein laues oder, je nachdem, auch  
warmes Bad sie erfrischt und stärkt wird.  
Kinder zu veranlassen, ins kalte Wasser zu  
springen, kann ihnen direkt zum Schaden ge-  
reichen. Auch Erwachsene sollten nicht dazu  
gezwungen werden. Es braucht durchaus keine  
Feigheit zu sein, die den Betreffenden vorm  
Besteigen des kalten Wassers zurückbeben läßt.  
Er fühlt es instinktiv, daß die Prozedur ihm  
schaden wird, empfindet den Spott und Tadel

aber gewiß reichlich so einschneidend, und ver-  
sucht deshalb, seinen Widerwillen zu bekämp-  
fen. Wie häufig werden die Art Menschen  
dann vom Krampf befallen! Wie oft ist schon  
jemand dadurch ums Leben gekommen, daß er  
im Wasser vollständig die Selbstbeherrschung  
verlor und unterging, bevor ihm die Kame-  
raden zu Hilfe kommen konnten!

Vorsicht ist also jedenfalls beim Kaltbade  
im Fluß geboten. Auch ein heißes Bad ist  
der jeweiligen Konstitution anzupassen. Ein  
Herzleidender darf unter keinen Umständen zu  
heiß baden, während der rheumatisch Veran-  
lagte, sofern sein Herz gesund ist, gerade  
wegen seines Leidens so warm, wie er es  
nur vertragen kann, baden darf und das Bad  
nicht von zu kurzer Dauer sein lassen soll,  
im Gegenteil, wenn sich das Wasser sehr rasch  
abkühlen sollte, mit aller Vorsicht heißes nach-  
zufüllen ist. Jedenfalls sollen die Kranken  
hierbei nicht selbständig vorgehen, sondern stets  
einen tüchtigen, ihren Körper kennenden Arzt  
zu Rate ziehen. Vorsicht ist die Mutter der

## Rätsel-Ecke.

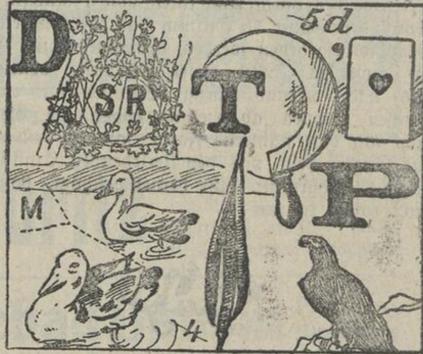
### Städtefällrätsel.


- Provinz Posen.
- Frankreich (Schlachtfeld)
- Westfalen.
- Tirol.
- Hessen-Nassau.
- Oesterreich (Badeort).
- Ungarn (Handelsstadt).
- Mecklenburg.
- S-Nassau (Eisenbahnknotenp.)
- Asien (Wallfahrtsort).
- Lippe.



Bayerbild.

Wo ist der zweite Holzschläger?



Buchstabenrätsel.

### Auflösungen der Rätsel

aus voriger Nummer:

#### Schach-Aufgabe.

1. S h6-f5, S a5-e4.
  2. D d6-d5+, K e4×d5.
  3. L d1-f3 matt.
- A
1. . . . ., S h1 beliebig.
  2. S d3-f2+, K e4×f5.
  3. L d1-g4 matt.
- B
1. . . . ., S a5 beliebig anders.
  2. D d6-e6+, K beliebig.
  3. D e6-e2, e6 matt.
- C
1. . . . ., L b2-e5 (d4, a3).
  2. D d6×d4 (e6)+, K e4×d3 (f5).
  3. D d4-e5 (L g4) matt.
- D
1. . . . ., beliebig.
  2. K f7-e6 beliebig.
  3. D d6-d5 matt.

#### Scherekrab.

Ein Kupferstück.

#### Bayerbild.

Bild auf den Kopf stellen, dann rechts sehen.

#### Streichholz-Aufgabe.



#### Zusammengekräftel.

DAS	LEB	ENI	STD	ERG	UET
ERH	OEC	HST	ESN	ICH	TDE
RUE	BEL	GRO	ESS	TESA	BER
IST	DIE	SCH	ULD		

#### Scharade.

Postträger.

### Ordnungsrätsel.

9	A	A	B	B	C	D	D	D	8
1	A	A	B	B	C	D	D	D	8
	D	D						E	E
	E	5	E	F	E	E	E	7	E
	H		H	H		I	I		I
	I		I		K		L		L
	M		M	N		N	N		N
	N	6	N	N	O	O	O		8
	P	R						S	S
2	S	T	T	T	T	U	U	U	4
10	Y								Z
10									

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß man  
Wörter von folgender Bedeutung erhält:

- 1-2 Griechische Göttinnen.
- 1-3 Hoher Festtag.
- 2-4 Germanischer Stamm.
- 3-4 Seelische Bewegung.
- 5-6 Gebirgsschlucht.
- 5-7 Asiatisches Land.
- 8-8 Desinfektionsmittel.
- 7-8 Auszeichnung.
- 9-10 Euro-  
päisches Reich.

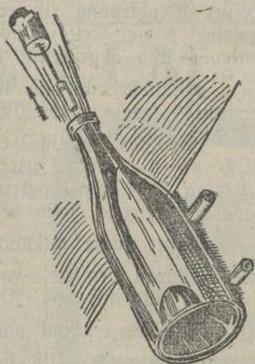
#### Homonym.

Sie schmücken die Welt  
Und sie vergehn;  
Doch braucht man Verstand,  
Sie recht zu verstehen.

#### Worträtsel.

Im Wald und Feld es fröhlich spricht,  
Was uns das Leben verbittert, verflücht.

### Der Zauberer in der Familie.



Um einen täuschend  
kanonenschuß  
speziell hervor-  
zuheben, nimmt man  
eine große Flasche mit  
Champagner (z. B.  
Champagnerflasche)  
und sie zum dritten  
Male mit Wasser, in  
welchem man etwas  
kohlenstoffsaures Na-  
trium auflöst. Man  
nimmt dann einen aus  
Zinnblech hergestellten  
Korken, füllt diesen  
mit Weinsäure,  
steckt ihn mit einem  
Korkenzieher aus Löss-  
stein und befestigt  
den Korken der-  
art. Legt man die Flasche so, daß Wasser in den  
Korken dringt und die Weinsäure auflöst, so hat  
man den schönsten Kanonenschuß mit Knall und Rück-  
schlag des „Geschüßes“, da ja die sich entwickelnde Kohlen-  
dioxid den Korken mit starkem Knall austreibt.

Weisheit. Mit dem Sommer naht wiederum die Zeit, da der Segen des Badens ganz besonders geschätzt wird. Gibt es denn auch wohl eine herrlichere Erquickung, als nach des Tages Staub und Hitze ein kühlendes, die Spuren der Arbeit, die Zeichen des Herumstreifens im Garten der Natur hinwegschwemmendes Bad? Das regelmäßige Baden ist von unberechenbarem Nutzen für den Menschen, und es wäre sehr wünschenswert, wenn sich dies auch bei uns, wie es in den warmen Ländern von altersher der Fall ist, als nie zu umgehendes Erfordernis des täglichen Lebens einbürgern wollte.

Dr. Obert.

**Gemeinnütziges.**

Schutz der Geräte gegen Rost. Als zweckmäßiges Mittel gegen das Rosten eiserner und stählerner Geräte ist eine Mischung von Fett, welches durch Austraten von 1 Kilogramm Speck, dem dann 30 Gramm Kampfer und etwas Graphit beigegeben werden, gewonnen wird, sehr zu empfehlen. Mit dieser Mischung bestrichen und nach vierundzwanzig Stunden mit einem weichen Lappen abgerieben, zeigen die Geräte nicht nur eine stählerne Farbe, sondern sind auch auf längere Zeit vor den zeretzenden Einflüssen der atmosphärischen Luft derart geschützt, daß sie nicht rosten können.



**Der Steepler.**

Novelle von L. v. Lott-Hamburg.  
(Nachdruck verboten.)

Wir ritten im langsamen Trapp aus der Trainierbahn. Es war früh morgens. Die Sonne schien matt durch die weißen Schäfervölkchen und kämpfte sich mühsam zu Licht und Wärme durch. Der Tau lag in dem frischen Rasen so dicht und voll, daß er unter den Hufen unserer Pferde, leichtem Sprühregen gleich, aufwehte. Die Morgenluft ging



Zur Sperrung des Touristenverkehrs am Großglockner: Der Großglockner vom Burgstall aus gesehen.

Einer der bekanntesten Riesen der Alpenwelt, und zwar eine jener Alpenpitzen, die am meisten von den Touristen bestiegen werden, ist sammt den kleineren Bergen, Almen Gletschern etc. verkauft worden und für den ganzen Besitz hat der Käufer nicht mehr als 60 000 Kronen bezahlt. Diese Verkaufsangelegenheit wäre nichts bedeutendes, wenn nicht dabei die Gefahr in Aussicht stände, daß der Touristenverkehr von dem Besitzer unterbunden und vielleicht ganz verboten werden könnte, und die Gefahr scheint auch vorhanden zu sein, da sich bereits der Alpenverein und die anderen Bergsporttreibenden Verbände zusammen getan haben, um energischen Protest gegen den Verkauf des Berges und einer evtl. Beschränkung der Besteigung desselben einzulegen. Der Großglockner ist den Leuten vom Bergstock ein heiliger Berg, nicht gerade deswegen, weil auf der fast 4000 Meter hohen Spitze ein mächtiges Kreuz steht, sondern weil er eben ein imposanter Berg ist, der den Touristen Mannigfaches und Vielleitiges bietet. Er ist bequem oder auch sehr schwierig zu besteigen, je nach den Strecken und Passübergängen, die sich die Touristen ausuchten. Ungezählte Scharen deutscher Touristen beludeten alljährlich den Großglockner, und viele Fürstlich-

keiten haben ihn bestiegen und zählen noch heute zu seinen Freunden. Zu seinen Füßen liegt das Salzburger, das Kärntnerland und auch das schöne Tirol. Der Zellersee und auch die Kärntnerseen sind bekannt. Drei Dörfer liegen an seinem Rücken, von denen meistens der Berg bestiegen wird, Fusch im Salzburgerischen, Heiligenblut im Kärntnerland, und Kals in Tirol. Nie dürfte es gelingen, daß dieser Berg in den Besitz eines einzelnen um eine solche Bagatelle geraren ist. In allen Kreisen der Bergportler gährt es und auch die altertümlichen Führer des Ortlergebietes sind erregt, und belorcht um ihre Zukunft. Wenn auch ich noch der neue Besteiger behauptet, daß er an eine Sperrung des Berges nicht denkt und nur das Besitzrecht wahren will, so hat er doch bereits schon ausgesprochen, daß er nur ein gewisses Gebiet zur Besteigung freigegeben will. Vielleicht ist geplant, das Großglockner-Gebirge durch moderne Hotelbauten und Einrichtung von Winterportplätzen zu modernisieren. Genaues weiß der Besitzer jetzt auch noch nicht, aber traurig wäre es um diese Natursehenswürdigkeit, aber traurig wäre es um diese Natursehenswürdigkeit, wenn irgend eine Aenderung an den bisherigen Einrichtungen getroffen würde.

Weite und ritten auch sacht, als hätten wir irgend jemanden fördern können. Ohne Verabredung bogen wir, anstatt auf die Chaussee, rechts ab in die Landwege über Hamn, mein Schwager Bernt voran, ich hinterher. Sein

Bernt war ein Herrenreiter von Haus. Schon als ganz junger Mann ritt er siegreich auf deutschen Bahnen. Später hatte er sich einen kleinen Rennstall zugelegt und die meisten Rennen beschickt. Es war zu vernehmen, daß eine seit Jahren gewohnte Tätigkeit, die das letzte Training, ihn unruhig machte. In einer Wegbiegung riß er seinen Gaul um meine rechte Seite, und ich merkte, wie er nervös und abgepannt im Sattel saß.

„Glaubst du, daß ich auf „Großland“ gewinnen?“ fragte er plötzlich und rasch.

„Selbstverständlich, er hat sich ja vorzüglich an die Bahn gewöhnt, als ob er seit Lebtag über keine anderen Sprünge gegangen wäre,“ sagte ich nach bester Ueberzeugung.

Bernt zuckte mißmutig die Achseln.

„Daran liegt's ja auch nicht. Aber wenn Evelyh mit auf das Rennen geht...“

Ich sah erstaunt auf. „Was dann?“

„Dann kriege ich den Hengst wahrlich nicht nur mit größter Not herüber.“

Er verlangsamte den Schritt und ritten ruhig nebeneinander. „Sieh mal,“

hatte er mit „Großland“ seine Bewandnis. Ich tauchte ihn für einen Dunderreis, da er mir selber nichts als Enttäuschungen mit ihm lebte. Er taugte eben nicht auf der Flucht. Ich nahm ihn, weil ich ihn einspringen wollte, aber er ging auch da nicht.

**Miele**  
die erfolgreichste  
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere  
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für  
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,  
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

**Miele & Cie.**  
Gütersloh, Westf. A. Z.

scharf wie in den ersten Maitagen und dämpfte jeden Laut, der von der Stadt herüberkam. Die Stille der Nacht lag noch über dem Gelände und die Ruhe, die sie gibt. Wir waren die einzige Bewegung in der

Gaul glitt ab und zu aus, wie wenn er unsicher geführt würde, und bog den Kopf unwillig und prustend nach hinten, daß ich aufpassen mußte, um meine Stute in ruhigem Gang zu halten.

... nicht.  
... ihn ge  
... was glo  
... die mit  
... mit Evelyh  
... liegt a  
... nur jo  
... Teufel i  
... Evelyh  
... den ein  
... Bernt ste  
... lich in  
... und n  
... Mühe wa  
... jo we  
... kann  
... habe,  
... gab  
... im leic  
... nter  
... daß i  
... hatte ih  
... Er r  
... der Fein  
... mühle.

nicht. So stellte ich ihn zurück. Ebelyn  
ihn gelegentlich als Damenpferd reiten,  
was glaubst du? Eines Tages bin ich  
mit „Bud“ bei der großen Hürde, da  
Ebelyn auf „Crofand“ in schnellem Ga-  
lopp an, und ich sage dir, „Crofand“  
nur so herüber. Seitdem ging er wie  
Zerul in der Arbeit, aber immer nur,  
wenn Ebelyn ihn springen ließ. Sonst war  
er ein unverbesserlicher Verbrecher.“  
Bernt stockte und schlug mit der Reitgerte  
auf die Luft.  
„Und nun?“ fragte ich interessiert.  
„Nun habe ich ihn nach fast zweijähriger  
Fahrt so weit, daß er ein tüchtiger Steepler  
sein kann — wohlverstanden, sein kann. Es  
schade, hätte ich sie umsonst gemacht.“  
Er gab seinem Pferde die Sporen und  
erleichter Galopp an. Seine über-  
nehmige Gestalt sah federleicht im  
Takt, daß ihn das Tier kaum spüren konnte.  
Er ritt die subtilsten Pferde mit un-  
geheurer Feinheit, er trug sie förmlich über die  
Hürden.

Als wir nach Hause kamen, stand Ebelyn  
wartend im Garten. Sie hatte hundert Fragen  
über das Training, über „Crofand“, das übrige  
Feld, und ich sah, mit welcher großen Inter-  
esse sie meiner Beantwortung zuhörte. Sie  
merkte nicht einmal, daß Bernt ohne beson-  
deren Gruß in das Haus ging. Ich bemühte  
mich, ruhig zu bleiben, aber die sonderbare  
Erregung, die sonst nie vor einem Rennen  
über Bernt und Ebelyn lag, übertrug sich auf  
mich, daß ich nur mit großer Mühe eine  
Unterhaltung beim Frühstück aufrechterhalten  
konnte.

Als Bernt zum Dienst ging, bat mich  
Ebelyn, mit ihr nach der Trainerbahn zu  
fahren. „Bernt will nicht, daß ich „Crofand“  
vor dem Rennen sehe,“ sagte sie unterwegs.  
„Er weiß, wir beide halten zusammen.“

Wir kamen auf die Bahn. „Crofand“  
stand in der Box mit gesenktem Kopfe. Auf  
seinem spiegelblanken Fell spielten die Schatten  
der Stallkufe. Fliegen surrten um ihn; er  
schlug sie gleichgültig mit dem Schwanz fort.  
Ebelyn piffte durch die Türspalte ganz leise.

Der Hengst hatte es gehört. Ein Schock ging  
durch seine Nerven. Die festen Muskeln zogen  
sich stark an, die Flanken zuckten, die Rippen  
wogten und immer noch mit gesenktem Kopfe  
schlug er nervös aus. Ebelyn streifte ihn sacht  
mit der Hand. Sofort hob er den Kopf, die  
klaren Augen gingen vor- und seitwärts in  
mutigem Spiel. Alles war Leben und Kraft  
in dem Hengst. Er stand da wie zum Sprung  
bereit, stark und voll geschmeidiger Kraft, ein  
famoser Steepler. Ebelyn sah mit freudigem  
Stolz auf ihn. Sie ging um ihn herum,  
prüfte die Gamaschen, zog die Koppel länger,

find ohne Frage alle Haut-  
reinigkeiten und Hautauschläge,  
wie Mitesser, Blütchen, Finnen,  
Möte des Gesichts etc. Daber ge-  
brauchen Sie nur die allein echte

# Bös

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife  
von Bergmann & Co., Radobenz,  
à Stück 50 Pf. Ferner macht der  
Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream)  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.,  
überall zu haben.

## Kurorte, Sommerfrischen, Heilanstalten

Hotels :: Familien- und Fremdenpensionen :: Unterrichtsanstalten.

**Sanatorium Schierke**  
in Goerharz, 640 m ü. M.  
Klinikdiätet. Heilanstalt.  
Kurhotel Barenberger Hof  
Kurbad Hotel der Gegend.  
Dr. med. Dr. Haug, Dr. Kratzenstein

**Dosana Brunnen**  
Tafelwasser aus dem natürlichen  
Mineralwasser der Dosana-Gruppe  
entzinkt und unter Zusatz von Kohlenstoff  
Bromineerhaltung der König Ludwig Quelle GmbH

**Fürth in Bayern**

**St. Moritz**  
Engadin :: Hotel Steffani  
Altbek. Familienhotel in  
bester Lage. Moderner  
Komfort. Mäßige Preise.  
Bes.: Steffani - Stoppani.

**Gastkuren mit Friedrichshaller**  
Schwefelwasser  
Kurbad Bitterwasser  
Kurbad Bitterwasser  
Kurbad Bitterwasser

**MANN die sehenswerte**  
**HEIM Rhein-Neckar-**  
stadt.

Verkehrsmittelpunkt Südwestdeutschlands. 225 000 Einwohner.  
Günstiges Standquartier für Ausflüge nach Bergstrasse, Neckartal,  
Odenwald, Pfalz. Städtische Kunsthalle. Hoftheater. Rosen-  
garten am Friedrichsplatz. Berühmte Hofanlagen.  
Führer und Auskunft durch den  
Verkehrs-Verein Mannheim.

**Ostseebad Bansin** Pension ::  
Strandhaus  
direkt an Ostsee und Wald. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise.  
Prospekt versendet Necker, Seebad Bansin.

**Binz!**  
Ostseebad auf Kreidefelseninsel Rügen!  
25 000 Kurgäste, 21% Ausländer, 30 000 Passanten.  
Wunderbare Wald- und Seelage. Moderne komfortable  
Kureinrichtungen. Ausgedehnte Laub- und Nadelwaldun-  
gen. Familien- und Kinderbad von Welt! Vornehmes  
Kurhaus, Prachtbau im nordischen Stil. Kurveranstaltungen,  
Sport und Vergnügungen aller Art.  
Illustrierte Prospekte und Auskunft durch die Kurdirektion.

**Sanatorium Kudowa**  
Kurbad Kudowa  
Kurbad Kudowa  
Kurbad Kudowa

**Binz a. Rügen, Haus Wettin**  
Altes, bestrenommiertes Pensionat, 1 Minute vom Strande. Vorzügliche Ver-  
pflegung. (4,50) Zimmer für 2 und mehr Betten von 10-42 Mark.

**ELM** (Sernftal) Kanton Glarus (Schweiz). Höhen-  
luftkurort 1000 m über Meer. Elektr. Bahn.  
Windgeschützte Lage. Prachtvolle Gebirgs-  
welt. — Prospekte Verkehrs-Bureau ELM.

**Polzin (Pommern).**  
**Kaiserbad-Sanatorium**  
Dr. med. Hölze.

**Ingenieur-Akademie:**  
Wismar, Ostsee  
Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure,  
Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten.  
(Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

# Regenerations-Kuren

**Schroth'sche Kur**

Die Sommersteiner Regener.-Kuren, welche sich bei Krankheiten und Schwächezuständen\* vor-  
züglich bewährt haben, sind nicht allein Genesungs- sondern auch Verjüngungskuren. Ihre  
Eigenart beruht auf radikaler Blut- und Säutereinigung, Befreiung des Organismus von Krank-  
heitsursachen und Erhöhung des verlangsamten Stoffwechsels. Interessante Drucksachen und  
Broschüre D. 82 darüber gratis.

## Kurbad Sommerstein-Saalfeld, Thür.

\* Danererfolge u. a. bei Neurasthenie, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Impotenz, Magen- und Darmleiden, Diabetes, Hämorrhoiden, Rheuma,  
Gicht, Ischias, Arterienverkalkung, Hautleiden und Flechten, Herz-, Nieren-, und Leberleiden, Beinleiden, Frauenleiden jeder Art usw.

**Salzbrunn**  
Kurbad Salzbrunn  
Kurbad Salzbrunn  
Kurbad Salzbrunn

**Sanatorium Schierke**  
Kurbad Schierke  
Kurbad Schierke  
Kurbad Schierke

**Sanatorium Kudowa**  
Kurbad Kudowa  
Kurbad Kudowa  
Kurbad Kudowa

sprach mit aller Liebe und Vertraulichkeit, und der Hengst spitzte die Ohren, wie im Verständnis. Trainer kamen und gingen, hier und da kirkten Sporen. Ich rief Evelyn. Sie wollte nicht hören. Erst, als einer von Bernis Regiment hereintrat, uns zu begrüßen und zu „Großland“ Glück zu wünschen, fuhr sie auf. Ich sah, wie der Hengst nervös wurde, als fühlte er Evelyns Erschrecken. „Sagen Sie Bernis nichts, daß ich hier war, Glossen.“ Dann grüßte sie kurz und wir gingen. Von fern hörten wir „Großland“ stampfen und mit der Koppel am Ring schütteln. „Du hast „Großland“ nicht wieder erkannt?“ fragte mich Evelyn. Ich sah sie verumwandelt an. „Erinnerst du dich noch eines Zweijährigen, den ich zu Hause auf „Dothen“ im letzten Sommer so gern ritt? Du weißt noch, Fred Hengsting hatte ihn so vorzüglich zugeritten, daß ich mit ihm über die veräumten Schomungen im Forst jehen konnte? Du weißt noch...“

Evelyn hielt an, und ich sah, daß eine alte Erinnerung, die ich lange tot geglaubt, in ihr wieder wach wurde und sie traurig machte, so traurig, daß ich erschreckt und beunruhigt aufschau. „Nein — nein! Wir wollen nur von dem Zweijährigen sprechen. Papa verkaufte ihn damals, obgleich er wußte, wie sehr ich an dem Tier hing, dem einzigen, das mir damals als Erinnerung an meine Waldbesuche im Frühmorgen des Sommers blieb — trotzdem ich ihn so sehr darum bat. Aber Papa hatte ja damals das Recht über den Gaul und mich. Der Gaul ist „Großland“.“ Ich erkannte ihn sofort, als ich ihn bestiegen hatte und zum ersten Sprunge ansetzte. — Nun sind wir beide in anderen Händen — in anderen, als in die wir gehörten.“

Evelyn sprach nicht weiter. Mit müden Augen, die in der Weite des Sommerabends sich zu verlieren schienen, sah ich sie sich von mir wenden. „Das ist mit Pferden und Menschen das Gleiche. Kommen sie zur freien Ausübung ihrer Fähigkeiten, an den durch natürliche Veranlagung für sie bestimmten Platz, leisten sie und nützen sie weitmöglichst. Aber werden sie ihrer Bestimmung entgegen bezwungen, — dann —“

Evelyns Stimme klang hart, und von kurzem Lachen unterbrochen fuhr sie fast höhnisch fort: „Dann brechen sie einfach aus!“ „Du glaubst also nicht, daß „Großland“ das Rennen macht?“ fragte ich, nur um etwas zu jagen.

„Er wird tun — was er muß. Auch daran halten wir beide zusammen.“ Evelyn sprach jetzt ernst und ruhig, als wollte sie einen tieferen Sinn in ihre Worte legen. Ich antwortete nicht aus Furcht, sie zu verletzen, und in peinlichem Schweigen fuhr ich nach Hause.

Es war ein heißer Tag gewesen, Bernis kam müde vom Dienst. Er schlug eine kalte Ente zur Wiederbelebung unserer Kräfte vor. Nach dem Diner saßen wir auf der Terrasse, und es schien, als wollte die alltägliche Gelassenheit wieder einsetzen. v. Glossen, der meistens an dienst- und pflichtfreien Tagen Hausgast war, erzählte allerlei Wiße, die belacht und weitergesponnen wurden. Auch der Oberst kam nach dem Abendessen und dieser und jener vom Regiment, der im Vorübergehen uns zu Hause sah. Und so war es immer gewesen; noch nie erinnerte ich mich eines Abends, den Bernis und Evelyn in ihrer fünfjährigen Ehe anders als in Gesellschaft verbracht hatten. Es war, als fürchteten sie sich vor dem Alleinsein miteinander. Auch die Kinder durften heute länger als gewöhnlich ausbleiben. Evelyn gab ihnen Unmengen von Schokolade und Pralines, daß Bernis sie schließlich fortjagte. „Sage Papa, er darf „Großland“ morgen nicht totreiten“, flüsterete Evelyn plötzlich blaß und aufgeregt dem Jungen ins Ohr, und der Bube lief zu seinem Vater und sagte es ihm.

Da kam eine große Angst über uns. Und die Stille, die Schwester der Angst, legte sich lähmend auf die Ruhe des Abends. Selbst die Kinder schlichen heraus. Bernis stand zitternd auf und blickte zu Evelyn so voller Wut und Strengung, daß sie sich verlegen fortwandte.

Die Gäste suchten so schnell als möglich fortzukommen, auch wir gingen schweigend

auseinander. Es war der Vorabend der Verhängnisse.

\* \* \*

„Evelyn bleibt wirklich zu Hause, glaubst du?“

Er drehte eine Zigarette, aber sie fort, weil sie keine Lust hatte. Ich sah ihm mein Stui. „Danke.“ Dann ging er hinein und rauchte es auf- und abgehend leer. „Das Ganze ist für mich nur eine Nachfrage“, sagte er und blieb am Abend stehen, um leicht eine Melodie anzuschlagen. „Den Hengst bekomme ich herüber, tobe was es wolle, aber —“

„Was meinst du, Bernis?“

Er ging ohne zu antworten heraus in den Ställen. Gleich darauf trat Evelyn zum Ausgehen fertig, mit den Kindern der Gouvernante. „Wir gehen nach dem Park, viel Glück zum Rennen!“ Sie sah schnell und litt nicht, daß ich antwortete ihr nachging. Ich hörte sie im Wagen fahren.

Bernis und ich waren eine Stunde Beginn auf der Rennbahn. Der Sattel schien dicht befestigt, auch die Tribünen sich. Bernis war lebenswürdig und ruhig. Die Kameraden machten ihm Komplimente; auch v. Glossen und ich fanden er vorzüglich aussah. Die ersten Rennen den mit kleiner Anteilnahme des Publikums gelaufen. Alles Interesse legte sich auf große Steeplechase. In der Pause, die voranging, wogte die Menge nervös auf ab. Wie eine Welle vom Paddock zum Talisator. Dichte Menschenmassen betrachteten die acht Konkurrenten, um sie auf Ausdauer und Kondition zu prüfen. Langsam, von Stallungen geführt, gingen sie in den „Großland“ unter ihnen, etwas nervös, schwere ihn die eigene Kraft. Seine Fesseln federten auf dem Grunde. Die Fesseln gaben jedem Schritt geistig nach. Luft lag in dem Hengst.

„Ein famozer Steepler. Die beste Leistung im Feld.“ — Es wurde kolossal gemurmelt

**Korpulenz Fettleibigkeit**

wird beseitigt durch „Tonnoles“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlanke, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2,50 M. 3 Pakete 7 M., fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Fabrik:  
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 56, Bülowstr. 24.  
Versand:  
Witte's Apotheke, Berlin, Potsdamerstr. 84a.

**Fort mit Asthma! Fort mit Schwindel!**

Baugentaterr. Selbstfert und Verschleimung alle diese Leiden und Garantie **ukas Lungentee** gefestigt, das beste und billigste Linderungsmittel gegen obengenannte Beschwerden. In Paketen à 70 Big del 5 Paketen verendet franco Chem. Techn. Laboratorium W. Hologas Posen O. 5.

Bar Geld von 100 Mfr. an erleicht streng reell, distret u. schnell C. Gründler, Berlin 20, Dranienstr. 165 a. Größte Umsätze f. Jahren, Provision erit bei Auszahlung. Deuame watenrückzahlung. Beding. gratis u. franco.

**Lecithin - Nerven - Nahrung.**  
(Lecithin-Milcheiweiß.)  
Ein Nähr- und Kräftigungsmittel für schwächliche Personen jeden Alters, die einer energischen Ernährung bedürfen. Preis pro Karton 6.— Mark, Porto und Nachnahme extra. Zu beziehen durch **Gustav Lütke, Abt. 2, Berlin O. 112.**

**Weisse weiche Hausseife**  
pro Pfund 15 Pfennig

direkt ab Fabrik in starken Zinkeimern sparsam und billig im Gebrauch, ausgiebig, hervorragend reinigend, bleichend, Arbeit sparend. Vorzüglich für die Wäsche, da frei von allen schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet: zum Scheuern, Metall-, Silber- und Aluminiumputzen, Linoleum- und Fußbodenreinigung. Ständige Nachbestellungen.

20 Pfund inkl. starkem Zinkeimer Mark 3.—  
50 Pfund „ „ „ Mark 6.—

Versand ab Altona gegen Voreinsendung des Betrages, Nachnahme 30 Pf. mehr.  
Garantie Zurücknahme.

**Selbenwerke Hermann Vocke,**  
Altona 46 bei Hamburg.  
Postcheckkonto Nr. 6057 Hamburg.

**Mara-Balsam mit dem Pinsel.**  
Bestes antiseptisches Wandmittel im Haushalt.

Chemische Analyse nach Professor Dr. Wittstein, München. Kottistorische Verseifungszahl 61, Säurezahl 8. Hochgradig antiseptisch, eiterungs- u. säurewidrig, garantiert unschädlich u. giftfrei! Insbesondere von garantiert sicherer Wirkung bei Strahlkrebs, Strahlkule, Mauke, Krönentritt, Fesseltritt usw. Sollte in keinem landwirtschaftlichen Haushalte fehlen. Zahlreiche Anerkennungs schreiben zur Verfügung. Preis per Flasche Mark 3.25 franco gegen Nachnahme. Wo in Apotheken oder Drogerien nicht zu haben, wende man sich direkt an:

**Hermann Spieler, Würzburg, Bay., Neubergstr. 32.**

**Neu! „Rapide“ Neu!**  
stilt jeden Zahnschmerz.

Volle Garantie. Preis Mk. 1.50 per Nachnahme. Es gibt nichts Gleichwertiges! Wollen Sie Ihre Zähne bis ins hohe Alter gesund und blendend weiß erhalten, so lassen Sie diese neue Erfindung in Ihrem Haushalte nicht fehlen. Dankschreiben v. Jedermann. **Hansa-Laboratorium, Bremen 9 Postfach 661.**

**Teilzahlung Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Feldstecher, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Koffer usw.**

Kataloge gratis und franko liefern  
**Jorass & Co. BERLIN A. 607**  
Sof. an Wilh. Franz Bode, Scharbrücken 2.

**Ein gutes Fahrrad**  
mit gutem Gummi 33,50 M.,  
Damens-Fahrrad 42.— M.,  
Volllauf 2.—, Rücktritt 8.— M. Auspreis, 8 Tage zur Ansicht.

**Hinners & Tabke,**  
Lohne i. Oldbg.

**Bar Geld** an jedermann, auch gegen Rentenrückzahlung, reell, distret und schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 212, Reichstraße 113a.** Prov. erst b. Auszahlung; tägl. eingeb. Dankfcht.

**Zuckerkrankhe**  
„Fragen Sie Ihren Arzt!“ Kart. 6.50 M.  
Pharmazeutische u. Chem. Spec.-Ges. m. b. H., Berlin W. 80, Regensburgerstr.

**Schrotmühle „Alpine“**  
zum Vermahlen aller Getreidearten bei größter Leistung.  
Neueste erprobte Konstruktion  
ALPINE Maschinenfabrik Augsburg  
Spezialfabrik f. Zerklein.-u. Trampm.

**Prov.-Reisende**  
für den Verkauf von **Wärfel und Pflanzensamen**,  
gratisgabe an Colonien- und ähnliche Geschäfte.  
Kaufte Sache 20% Provision. Off. an Wilh. Franz Bode, Scharbrücken 2.

**Hämorrhoiden**  
Wer leidet daran?  
Verlangen Sie Prospekt und werden mit dankbar **H. Mellin, Eberswalde.**  
Schreibgewandts Leu- finden dauernden Nebenverdienst, neue Anleitun gegen 30 Big. in durch **E. Eisner, Stuttgart** reisende Ansichtskarten im Wert 30 Big. gratis bei.

Ohne strenge Diät Erfolg durch **Bellmann's Phos- Tabletten** (Bohnschalente in Tablettensprosperkte, Aerztegegenekostenlos durch **Hartmann**

Bernt kam vom Totalijator, stolz und schon im Dreß. Er klopfte „Cro-“ auf das spiegelblanke Fell und ließ die wie um den Hengst zu prüfen, lange liegen. Dann sprach er rasch zu dem jüngerer Falte auf seine Stirn. Als er in mir wandte, jagte er kurz: „Sie ist geweten.“ Dann befahl er abzudecken und auf, um gleich darauf am Aufgalopp teil- nach ging es zum Start, der und glücklich gelang.

Die Sonne brannte und schillerte. Fluten Licht wogten auf der Bahn. Ueber dem Teil der weiten Reife hatte das Feld geschlossen beisammen gelegen. Bernt sah „Croland“ wie ein Fieger, kaum daß die Hengst berührten. Er hielt ihn, hart pullend vorwärts drängte, mit eiser- hand zurück. Nach dem ersten Sprunge er ganz allmählich, ohne die Kraft sei- Preches vorzeitig zu verausgaben, Ter- auf. Als das Feld zum zweiten Male schritten passierte, hatte er klare Führung den übrigen. Das Publikum jubelte. „Croland“ voran!“ — „Croland“ gewinnt!“

In gleichmäßiger Geschwindigkeit galop- pte der Hengst. Bernt führte, wie er wollte; gelangte man bis zum Wiesenbach. Es glatt herüber; einzelne begannen bereits gen Sekunden schon rückte er wieder auf galoppierte mehr als sechs Längen voran. Dann und wann, als die Richtungen der die Bahn freigaben, sah man das weit e habintergegangene Feld, das zum Steinwall hinterliegendem Wassergraben aufrückte. Totenstille drückte das Publikum; kein ging, aller Augen lagen auf „Croland“, gleichmäßig führte. Da — drei Längen dem Ball stützte er und reßierte. Ich dem Bernt den Hengst hochrüh und mit Kraft drückte — umsonst, er nahm sei- ter die Hand und brach aus.

Die Menge tobte. Von den billigen Tri- kam es wie drohendes Brüllen. Vom an- gerplatz grollte der Donner des Un- über die Weite. Mählich, als schritte

ein gewaltiger Bliz alles Geräusch ab, lag von neuem Totenstille über der Bahn. Bernt hatte „Croland“ zurückgeworfen, hatte frisch zu neuem Sprunge ausgeholt und erschien nun als Letzter in tausender Fahrt. Der Galopp- sprung des Hengst's deckte erstaunliche Boden- strecken. Bernt's geschmeidiger Körper lag flach auf dem Rücken des Pferdes, jeder Bewegung nachgebend, schien er selbst in doppelter Ar- beit aufzuholen. Als das Feld in die lange Seite bog, war „Croland“ wieder bei den vor- deren Pferden erschienen, in wenigen Sekun- den hatte Bernt die Führung und zeigte nun in ganz überflüssig scharfer Pace dem Feld den Weg. Bald lagen viele Längen zwischen ihm und den anderen, dennoch ritt er ein Rennen auf Leben und Tod.

Ich konnte nicht mehr zuschauen, ich wandte mich zurück und sah Ewelyn über den Zaun gelehnt, leichenbläß und zitternd am ganzen Körper. Erichrecht eilte ich zu ihr. „Croland“ hat mir einen schlechten Weg ge- zeigt,“ sagte sie und wandte sich ab, als hätte sie kein weiteres Interesse am Verlauf des Rennens.

Die Pferde bogen jetzt in die Ecke des Einlaufs. Bernt ritt wie ein Wahnsinniger, er hatte das Tempo zu noch größerer Ge- schwindigkeit verschärft, trotzdem er gut zwanzig Längen voraus war. Er hatte die Gerte verloren bei der scharfen Fahrt, nur noch mit den Schenkeln den Hengst antreibend, laufte er heran. „Croland“ schien ohne Gefühl. Mit den Nüstern schon das Ziel spürend, griffen seine Nerven den Beinen voraus. So kamen die ungefähr fünfzig Meter in die Gerade. Alles schrie und jubelte: „Croland“ gewinnt — „Croland“ gewinnt!“

Da schien der Hengst noch einmal zu stop- pen. Die zwei nächsten Konkurrenten rückten rasch auf, und für einen Augenblick war die Situation zweifelhaft. — „Croland“ voran — „Croland“ voran!“ — In das donnerartige Gebrüll der Menge, mischte sich ihr unmutiges Stampfen und Stoßen. Bernt schlug auf den Hengst, daß man das Klatschen der Schenkel zu spüren glaubte.

Hoppla — da setzte „Croland“ auch schon

wieder flott ein, und immer gestreckter, um eine Nasenlänge noch den Aufgerückten vor, jaufen sie heran, ich sah, wie Bernt dem Hengst, der nun in voller Fahrt von selbst vorwärts trieb, den Kopf ganz freigab — und das Rennen war entschieden.

Mählich kamen die Pferde in ruhigen Gang. Aus „Crolands“ Nüstern schäumte weißblutig der Schweiß. Seine Flanken gin- gen auf und ab, wie sturmgepeitschte Wellen, seine Füße bogen sich, schwanken Stämmen gleich, und es war, als läge alle seine Kraft und Energie irgendwo verloren auf dem grü- nen Rasen. Mitleidsvoll lächelnd sahen die Wetter auf den armseligen Gaul, den Bernt nur mühsam noch unter dem tobenden Jubel der Menge, in dem der Tusch der Musik kaum hörbar verrann, zur Wage steuerte.

„Der ist erledigt!“ sagte irgend jemand. „Aber warum wollte er auch ausreizen? Das gehört sich nicht für —“ — Ein Lachen schnitt mir das Gespräch ab, ein Lachen, das wie Spott und Hohn auf die soeben gehörte menschliche Weisheit klang, hinter mir stand Ewelyn. Von der Wage aber kam Bernt, zu- rückreitend neben dem zum Tode gehezten Steepler, so unverbraucht in seinem Kraftbesitz, so stark und bewußt . . . ein Sieger.

## Geschäftliches.

An der Ingenieur-Akademie zu Wismar (Office) beginnt das Sommersemester am 27. April, während am 1. April ein freiwilliger Vorkursus und ein Revisionskursus ihren Anfang nehmen. Die Laboratorien der elektrotechnischen Abteilung und der Maschinenbau-Abteilung sind mit weiteren Lehrmitteln nach dem Stand heutiger Technik und Wissenschaft kürzlich abemals vervollständigt worden. Im verlos- senen Wintersemester wurde von allen Abteilungen eine mehrtägige Exkursion nach Berlin unter Führung der betreffenden Herren Dozenten mit großem Erfolge unternommen, wo die Studierenden bei allen maß- gebenden Stellen die beste Aufnahme fanden.

**Magerkeit**  
Ihre Körperformen wundervoll machen unser Orient. Kraftpulver, in 6-8 Woch. bis zum Ziele, garantiert unschädlich. Kein Schwitzen. Viele Zeugen. Kart. n. Gebrauchsanw. Kart. 5 M. Postanw. oder Nachnahme, Porto extra.  
H. Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 55, Bülowstraße 84.

**Im Vertrauen**  
Wir empfehlen gegen Frauen- leiden alle Beschwerden, Unregelmäßig- keiten ist  
**Karsten's Regulamin.**  
Vollständig, in geeigneten Fällen  
überraschendem Erfolg  
1. 4.50 M. - Stärke No. 2  
2. 4.50 M. - Stärke No. 1  
Versand diskret nur:  
**Karsten & Co.,**  
Berlin-Steglitz B. 31.

**Extra-Preise für Private!**  
Für 2.50 M. vers. einen  
gutgeh. Wecker. Nur  
8.50 M. kost. 1 echtsilb.  
Rem.-Uhr, 6 Steine,  
2 Goldrind. für Herren  
od. Damen. Dies. Ja. mit  
10 Stein. 10.50 M. 2 Jahre  
Garantie. Reichh. Pracht-  
katalog gratis. Wieder-  
verkauf, extra Rabatt!  
Schweizer Uhren-Zentrale  
Hamburg II, H. O. Berghaus.

**Garettenvertreter**  
überall gegen Prostitution.  
H. Hartmannsdorf h. Chemnitz.

**Rheuma**  
Dr. R. Reiss  
**RHEUMASAN**  
Erhältlich in Apotheken

**Wie werde ich grösser?**  
Einzig durch den Gebrauch von  
**Electrozon**  
Schachtel M. 2.- frko.  
Vertrieb Basel 33,  
Postfach 17299,  
Briefe 20 Pig.

**Blutreinigungsmittel Junipin.**  
Hervorragend bewährt zur Reinigung  
des Blutes. Alle schlechten Säfte  
werden aus dem Körper entfernt.  
Flasche für eine Kur reichend 3 Mk.  
Apothek Lamstedt h. Hamburg.

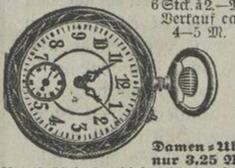
**Im Vertrauen**  
Frauen bestellen bei Beschwerden stets  
sofort die echten  
**Dr. Richters Japan-Tropfen.**  
Unschädlich. Gesetzlich frei.  
Preis 4.50 M., Nr. 2 extra stark 6.50 M.  
durch  
**Dr. Hans Richter, Berlin-Halensee 255.**

**Fahrräder**  
Marke Jagdrad  
Elegant, solide, preis- wert und gut.  
Pracht- katalog (fast 400 Seiten) kostenlos.  
**H. Burgsmüller & Söhne, Hofl.**  
in Kreensen (Harz) A Nr. 904

**Kräuze**  
entf. Hautjuck., besond. wenn  
Betreffend im Bett warm wird u.  
sich wund fragt, beseitigt in zwei  
Tag. ohne Verursachung unter  
gleichzeitiger Anwendung ein gründ-  
liches  
**Blutreinigungskur.**  
Gewöhnl. wird die seräsmittel nur  
d. eine Schmierkur abgedr. d.  
Blut aber durch d. Veremfungs-  
stoffe verunreinigt, daher später  
auch häufig Hautkrankheit. Wer  
sich vor solch. Folgen schützen will  
wende sich an  
„Salus“, Bodum,  
Kortumfr. 13.  
Verband nach auswärt.  
Mäßige Preise.  
Personenzahl angeben.

**Darlehen**  
Ratenrücks., Hypo-  
theken, 1. und 11.  
Sunderte erhalten.  
Finanz-Immobilien-Zentral, Mainz 2.

**Kostenlos versenden wir**  
unseren großen Katalog hochinteresi.  
Bücher. Jeder Besteller des Kataloges  
erhält ein Geschenk, wenn 30 Pf. Porto  
beigelegt sind.  
Neudrucker Verlag & Buchhandlung,  
Leipzig-Nr. 70.

**Reklame- preis nur 2,75 M.**  
6 Stk. à 2.- M.  
Verkauf ca.  
4-5 M.  
  
Damen-Uhr  
nur 3.25 M.  
Nur 2.50 kostet diese edle deutsche  
Unteruhr, echt verfilb. mit echtem  
Goldrand. 30-tägiges Anferment,  
genau reguliert, 2 Jahre Garant.  
mit Kette 50 Pf. mehr. Damenuhr  
3.25, Verkauf 3-6 M. mit langer  
Kette-Uhrlette, echt vergoldet mit  
Schieber (5 Jahre Gar.) 1.-M. mehr.  
Uhren-Kloße, Berlin SW. 29, III. 6.

**Neu! Vertreter Neu!**  
erhalten zur Reklame für M. 5.50 einen  
**Dulkan-Luftschlauch**  
(Bellen-System).  
Der vollk. Luftschlauch der Welt.  
D. R. G. M. Nr. 532314 u. 518382. Un-  
fälle, Reparaturen und Unfallschaden wäh-  
rend d. Fahrt ausgeschlossen, kein platt  
fahren, da mit Luft. Der Preis ist  
höher M. 6.50. Versand pr. Nachn. od.  
Boreinfenbg. Tägl. Vert. w. Willkomm.  
**Ludwig Lorrig, Köln a. Rh. 28.**

**FORDERN SIE KOSTENLOS**  
**KLAPPKAMERAS u. PRISMENGLÄSER**  
**O. FEHRE DRESDEN 19**

**Abführelixir Autolax**  
Dr. Henning's Apotheker Zander  
Charlottenburg 1.  
Wohlschm. Verdauung fördernd.  
Keine Chemikalien. Reiner Pflanzen-  
auszug. Flasche 1.50 und 3 M. in den  
Apotheken. Wo nicht vorrätig  
direkt v. d. Erfindern

**Alt-Posener Gold**  
Delikatess- und  
Gesundheits-Elixir  
Schützt vor Magenverfäul-  
nis in jeder Jahreszeit.  
1/2 l. M. 7.-, 1/4 l. M. 6.- frko.  
Verpack. frei. Probest. 50 Pf.  
**F. Urbanowski, Posen, O.**

**Zucht-Hühner!**  
Naturbrut, beste Eierleger, ca. 3-4 Mon.  
alt, beliebige Farbe, liefert franko unter  
Garantie leb. Ank. 20 Stück 27.- Mark,  
6 Stück 9.- Mark.  
**D. Pistreich, Breslau 193.**

**Zuckerfranke!**  
Lesen Sie die hochwichtige,  
interessante Broschüre eines  
Geheilten. Kostenlos zu be-  
ziehen von **Richard Richter,**  
Leipzig-Connewitz, Schließ-  
fach Nr. 7.

**Weltruf**  
Celloidinkart. 10 St. 0.25  
100 St. 2.40. Apparate.  
Gelegenheitskäufe:  
Platten, Pappe, billigste Bezugsquelle. Liste franko.  
**Reinhold Wittig, Rudolstadt 21.**

